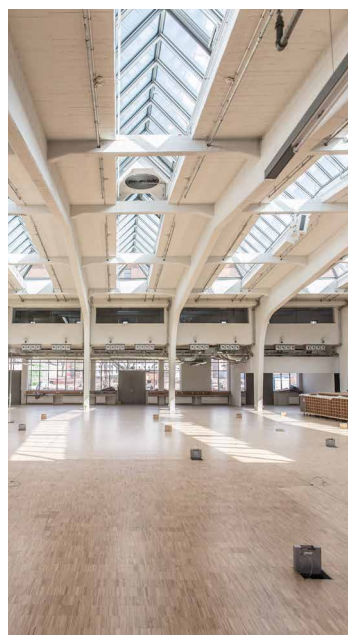


# QVM- FORTSCHRITTS BERICHT 16/17



# IMPRESSUM

## **Herausgeber**

Der Vizepräsident für Studium, Lehre und Internationales  
Prof. Dr. Roland Reichardt  
Münsterstr. 156  
40476 Düsseldorf

## **Redaktion und Ansprechpartnerinnen**

Jasmin Schemann-Gerull  
jasmin.schemann-gerull@hs-duesseldorf.de  
+49 211 4351-9032

Petra Platz  
petra.platz@hs-duesseldorf.de  
+49 211 4351-8220

Stand: Mai 2018

# INHALT

<b>EINLEITUNG</b>	<b>4</b>
<b>1 SACHBERICHT: QUALITÄTSMONITORING UND BERICHTSWESEN</b>	<b>6</b>
1.1 Zentrale Einrichtung „Arbeitsstelle Barrierefreies Studium (ABS)“	7
1.2 Zentrale Einrichtung „Familienbüro“	12
1.3 Zentrale Einrichtung „Dezernat Studium und Lehre“	16
1.4 Zentrale Einrichtung „Dezernat Gebäudemanagement“	22
1.5 Zentrale Einrichtung „Zentrum für Weiterbildung und Kompetenzentwicklung (ZWEK)“	25
1.6 Zentrale Einrichtung „Hochschulbibliothek“	29
1.7 Zentrale Einrichtung „Campus IT (CIT)“	33
1.8 Fachbereich Architektur	37
1.9 Fachbereich Design	40
1.10 Fachbereich Elektro- und Informationstechnik	44
1.11 Fachbereich Maschinenbau und Verfahrenstechnik	47
1.12 Fachbereich Medien	52
1.13 Fachbereich Sozial- und Kulturwissenschaften	56
1.14 Fachbereich Wirtschaftswissenschaften	69
<b>2 FINANZBERICHT</b>	<b>71</b>
<b>3 QUALITÄTSVERBESSERUNGSKOMMISSION</b>	<b>72</b>

# EINLEITUNG

Die Qualitätsverbesserungsmittel (folgend „QV-Mittel“ oder „QVM“), die nach der Abschaffung der Studienbeiträge eingeführt wurden, stellen für die Hochschule Düsseldorf (folgend HSD) weiterhin einen wesentlichen Bestandteil in der Finanzplanung dar und haben die Lehr- und Studienbedingungen nachweislich qualitativ verbessert.

Das Land Nordrhein-Westfalen stellt hierfür jährlich einen Betrag in Höhe von insgesamt 249 Millionen Euro für alle Hochschulen in NRW zur Verfügung. Dieser Betrag ist fest und wird nicht an die Entwicklungen an den Hochschulen angepasst.

Nach Berechnungen des Kompetenzzentrums Finanzwesen in NRW (KoFi) sind einerseits die Studierendenzahlen seit dem Jahr 2009 um 46 % gestiegen; andererseits sind die Ausgaben für das aus QVM finanzierte Personal, das zur Verbesserung der Qualität der Lehre und der Studienbedingungen eingestellt wurde, durch Besoldungs- und Tarifierpassungen um über 13 % angestiegen.

Da in der Regel mehr als 64 % der QVM für Personalausgaben eingesetzt werden (vgl. auch die gemeinsame Stellungnahme der LRK/ KAG zum Haushaltsgesetzentwurf 2018 vom 27.11.2017), führen diese Entwicklungen bereits jetzt dazu, dass Maßnahmen gefährdet sind, zusammengefasst oder eingestellt werden mussten. Insbesondere die o.g. Gehaltssteigerungen bei den Beschäftigten und die Steigerung der Studierendenzahlen machten anzupassende Planungen notwendig, um den Entwicklungen Rechnung zu tragen und auch entgegenzuwirken (vgl. Kapitel 3, S. 72, „Verteilung der QVM“).

Aufgrund dessen ist die Mittelzuweisung an die Hochschule Düsseldorf im Berichtszeitraum, trotz steigender Studierendenzahlen und des Erreichens der 10.000er Marke (maßgeblich ist die Anzahl der Studierenden in der 1,5-fachen Regelstudienzeit), weiterhin stagnierend. Ursächlich ist hier die Tatsache, dass in NRW seit Beginn dieses Programms vier weitere Hochschulen hinzugekommen sind. So konnte die Hochschule weiterhin nur durch eine steigende Anzahl von berücksichtigungsfähigen Studierenden einen deutlichen Einbruch bei den jährlichen Mittelzuweisungen verhindern. Die (im Vergleich zum Vorberichtszeitraum bereits absehbaren und) nun spürbareren Einbrüche gegenüber der ursprünglichen Planung mussten darum in der Maßnahmenplanung für die Jahre 2016 bis 2018 bzw. zukünftig für die Jahre 2018 bis 2020 (und voraussichtlich auch weiterführend 2021 bis 2025) berücksichtigt werden, weswegen Einsparungen im Angebot hingenommen werden müssen.

In der Einleitung unseres letzten Fortschrittsberichtes hieß es:

Es bleibt abzuwarten, ob die genannte Entwicklung sich in den kommenden Jahren fortsetzt und dann ggf. die Angebote für die Studierenden weiter reduziert werden müssten, da eine anderweitige Finanzierung nicht gewährleistet werden kann.

Um dieser Tendenz entgegen zu wirken, wurden die Planungen aufgrund der o.g. Entwicklungen immer wieder neu, mit relativ hohem Aufwand, auf den Prüfstand gestellt und angepasst, um trotz der o.g. steigenden Studierendenzahlen und Gehaltssteigerungen zu validen Ergebnissen zu kommen. Zur Entlastung der QVM mussten beschlossene Maßnahmen der Vergangenheit zusammengefasst, eingestellt oder aus anderen Teilhaushalten (z.B. SBH, LM) finanziert werden. Unklar ist zurzeit auch, was nach Ablauf der Fördermittel 2020 passieren wird bzw. ob/ wie die Programme weitergeführt werden (hier QVM), was insbesondere bei den befristet angestellten Beschäftigten für Verunsicherung sorgt und gleichzeitig den Rahmenkodex „Gute Arbeit“ konterkariert.

Die Qualitätsverbesserungsmittel sind für unsere Hochschule eine wichtige finanzielle Unterstützung zur Verbesserung der Lehr- und Studienbedingungen. Allein die Zuweisungen, das Berichtswesen, die gesamte Verwaltungsorganisation und die planerischen Anpassungen sind recht aufwendig.

Abschließend bleibt aber unbedingt festzuhalten, dass sich dieser Aufwand natürlich immer dann lohnt, wenn Lehr- und Studienbedingungen verbessert werden und ein qualitativ hochwertiges und breiteres Angebot für unsere Studierenden angeboten werden kann.

# 1 SACHBERICHT: QUALITÄTSMONITORING UND BERICHTSWESEN

Die einzelnen Fachbereiche und Zentralen Einrichtungen (im folgenden auch Maßnahmenträgerinnen und Maßnahmenträger) haben zu den abgefragten Themen in Form eines Fragenkatalogs mit sieben Fragen eine Bilanz für die Jahre 2016 und 2017 gezogen. Die Berichte aller Fachbereiche und Maßnahmenträgerinnen und Maßnahmenträger wurden im Layout vereinheitlicht und gendergerecht formuliert; eine inhaltliche Veränderung hat nicht stattgefunden.

An der HSD wurde bereits für den 2. Fortschrittsbericht dieser einheitliche Fragenkatalog entwickelt, der auch in diesem Berichtswesen die Verwendung der QVM transparent gegenüber dem Ministerium für Kultur und Wissenschaft des Landes Nordrhein-Westfalen verdeutlichen soll. Neu hinzugekommen ist in diesem Bericht die siebte Frage: „*Welche Qualitätseinbuße hätten Sie ohne die QV-Mittel gehabt?*“ um zu verdeutlichen, welche Folgen ein Ausfall der QVM in Bezug auf die Lehr- und Studienbedingungen in den einzelnen Fachbereichen oder bei den zentralen Maßnahmen nach sich ziehen würde resp. was ohne diese unterstützenden Mittel alles nicht möglich gewesen wäre und nicht möglich sein wird.

## **Fragebogen zum 3. Fortschrittsbericht der Qualitätsverbesserungsmittel (2016/2017)**

FB | ZE | Absender: \_\_\_\_\_

Bitte ziehen sie eine Zwischenbilanz. Gleichen sie die in ihren Konzepten definierten Ziele mit der Fragestellung nach Zielerreichung, Verstetigung oder auch Neudefinition ab. Konkret bitten wir um die Beantwortung der nachfolgenden Fragen:

1. Welche Ziele wurden erreicht? Welche Ziele wurden nicht erreicht? Warum wurden diese Ziele nicht erreicht?
2. Wie erfolgt die Überprüfung und Aktualisierung der Zielsetzung zur Qualitätsverbesserung? Welche Rolle spielt das Qualitätsmonitoring in diesem Zusammenhang?
3. Wurden Maßnahmen ergriffen, um die bislang erzielten Erfolge zu verstetigen?
4. Wie beurteilen Sie zusammenfassend bezogen auf Ihren Fachbereich/ Ihre Einrichtung die Erreichung des Ziels des Gesetzgebers, die Lehr- und Studienbedingungen zu verbessern?
5. Welche relevanten Veränderungen zeichnen sich für die Zukunft bei der Verteilung und Verwendung der Qualitätsverbesserungsmittel schon heute ab?
6. Wie werden die durchgeführten Projekte dokumentiert und der Hochschulöffentlichkeit zur Verfügung gestellt?
7. Welche Qualitätseinbuße hätten Sie ohne die QV-Mittel gehabt?

# 1.1 ZENTRALE EINRICHTUNG „ARBEITSSTELLE BARRIEREFREIES STUDIUM (ABS)“

## 1. Welche Ziele wurden erreicht? Welche Ziele wurden nicht erreicht? Warum wurden diese Ziele nicht erreicht?

Im Antrag der Arbeitsstelle Barrierefreies Studium (ABS) zur Nutzung der Qualitätsverbesserungsmittel wurden insgesamt sechs Ziele und Maßnahmen genannt, die mit den zusätzlichen QV-Mitteln über das bestehende Angebot der ABS hinaus realisiert werden sollen. Folgende Aspekte zu diesen Zielen konnten bisher erreicht werden:

### **Zum Ziel 1.:** Nachteilsausgleiche – Instrumente zur Sicherung von Chancengleichheit verankern

#### Zulassung:

Für das Zulassungsverfahren wurden für alle Studiengänge Nachteilsausgleichs- und Härtefallregelungen implementiert. Die ABS berät Studieninteressierte und gibt Auskunft zu den Sonderregelungen. Darüber hinaus vermittelt sie bei Konflikten im Zulassungsverfahren. Alle relevanten Informationen zu den Sonderregelungen sind außerdem auf der Webseite der HSD veröffentlicht worden.

#### Prüfungen:

In Zusammenarbeit mit dem Dezernat Personal und Recht wurde eine Standardformulierung zur Verankerung von Nachteilsausgleichen in den Prüfungsordnungen der Fachbereiche ausgearbeitet. Das Dezernat wirkt in Kooperation mit der Arbeitsstelle Barrierefreies Studium insbesondere bei Neu- und Re-Akkreditierungen von Studiengängen darauf hin, dass diese Formulierung in den jeweiligen Prüfungsordnungen verankert wird.

### **Zum Ziel 2.:** Barrierefreier Campus – barrierefreie HSD

#### Computerarbeitsplatz:

Zur Verbesserung der Barrierefreiheit für blinde und sehbehinderte Studierende wurden in Kooperation mit der Hochschulbibliothek und dem AStA zwei Computerarbeitsplätze für blinde und sehbeeinträchtigte Studierende eingerichtet. Diese verfügen über die gängige Software, wie Screenreader und Vergrößerungsprogramme, sowie über einen Buchscanner und eine Braillezeile.

#### Sonderparkausweis:

In Kooperation mit dem Facility Management der Hochschule wurde für mobilitätseingeschränkte Studierende und Beschäftigte, die zwar auf einen Sonderparkplatz angewiesen sind, aber über keinen Schwerbehindertenausweis mit dem notwendigen Merkzeichen verfügen, mit einem haus-eigenen Sonderausweis die Möglichkeit geschaffen, bei Bedarf die Behindertenparkplätze zu nutzen.

#### WhatsApp Beratung:

Das Beratungs- und Informationsangebot der Arbeitsstelle Barrierefreies Studium wurde mit einer WhatsApp Beratung um ein niedrigschwelliges Angebot erweitert. So können auch behinderte und chronisch kranke Studierende und Studieninteressierte, die zum Beispiel aus persönlichen Gründen Hemmungen davor haben, sich mit ihrer Beeinträchtigung persönlich zu outen, Beratung in Anspruch nehmen.

**Zum Ziel 3.:** Qualifizierung von Lehrenden und Verwaltungsmitarbeiterinnen und -mitarbeiter

Weiterbildung:

Das interne Programm zur Qualifizierung und Weiterbildung für Lehre, Forschung und Verwaltung wurde mit dem Angebot: „Studentische Vielfalt erkennen und nutzen“ erweitert. Ziel des Workshops ist die Sensibilisierung und Qualifizierung der Lehrende hinsichtlich der didaktischen Herausforderungen mit heterogenen Lerngruppen. Das Angebot zeigt Handlungsmöglichkeiten im Umgang mit Studierenden auf, die nicht der Kategorie „Normalstudierender“ entsprechen.

Mit dem Team Personalentwicklung wurde vereinbart, dass zukünftig alle Weiterbildungsangebote daraufhin überprüft werden, ob die jeweiligen Referentinnen und Referenten die Belange behinderter und chronisch kranker Studierender mitberücksichtigen.

Informationsangebot:

Die Arbeitsstelle Barrierefreies Studium informiert alle Lehrenden der HSD in einem Rundschreiben wiederkehrend zum Wintersemester über den Rechtsanspruch auf Nachteilsausgleich bei Prüfungsleistungen. Darüber hinaus berät und informiert die ABS zu der individuellen Ausgestaltung der Nachteilsausgleiche, schreibt Stellungnahmen und Empfehlungen für Prüfungsausschüsse und vermittelt bei Konflikten. 2015 wurde zudem eine Empfehlung für Lehrende im Umgang mit behinderten und chronisch kranken Studierenden veröffentlicht.

**Zum Ziel 4.:** Beratung zum Studieneinstieg und im Studium – Experten vernetzen

Im Rahmen der Diversity Auditierung „Vielfalt gestalten“ wurden an der HSD verschiedene Strategien und Maßnahmen für einen gelungenen Umgang mit Heterogenität im Hochschulalltag entwickelt. Hierbei übernahm Herr Björn Brünink, Mitarbeiter der ABS, die Projektleitung. Ziel war es unter anderem, Erfahrungen und Ideen bereits bestehende Serviceangebote, Interessenvertretungen und Beratungsstellen an der HSD im Umgang mit heterogenen Studierenden zusammenzubringen und synergetisch zu nutzen. Diese Kultur des Austausches wurde am Ende des Audits mit der Etablierung einer hochschulweiten Diversity Kommission verstetigt.

**Zum Ziel 5.:** Forschung und Entwicklung – Evaluation und prozesshafte Begleitung

Der Bereich Entwicklung und Ausarbeitung von aktuellen Forschungsfragestellungen zu den Themenkomplexen Diversity, Behinderung und UN-Behindertenrechtskonvention musste wegen Prioritätensetzung in anderen Aufgabenfeldern (Projektleitung Diversity Audit) zurückgestellt werden.

**Zum Ziel 6.:** Vernetzung und Kooperation – Schnittstellen zu anderen Diversity-Bereichen der HSD

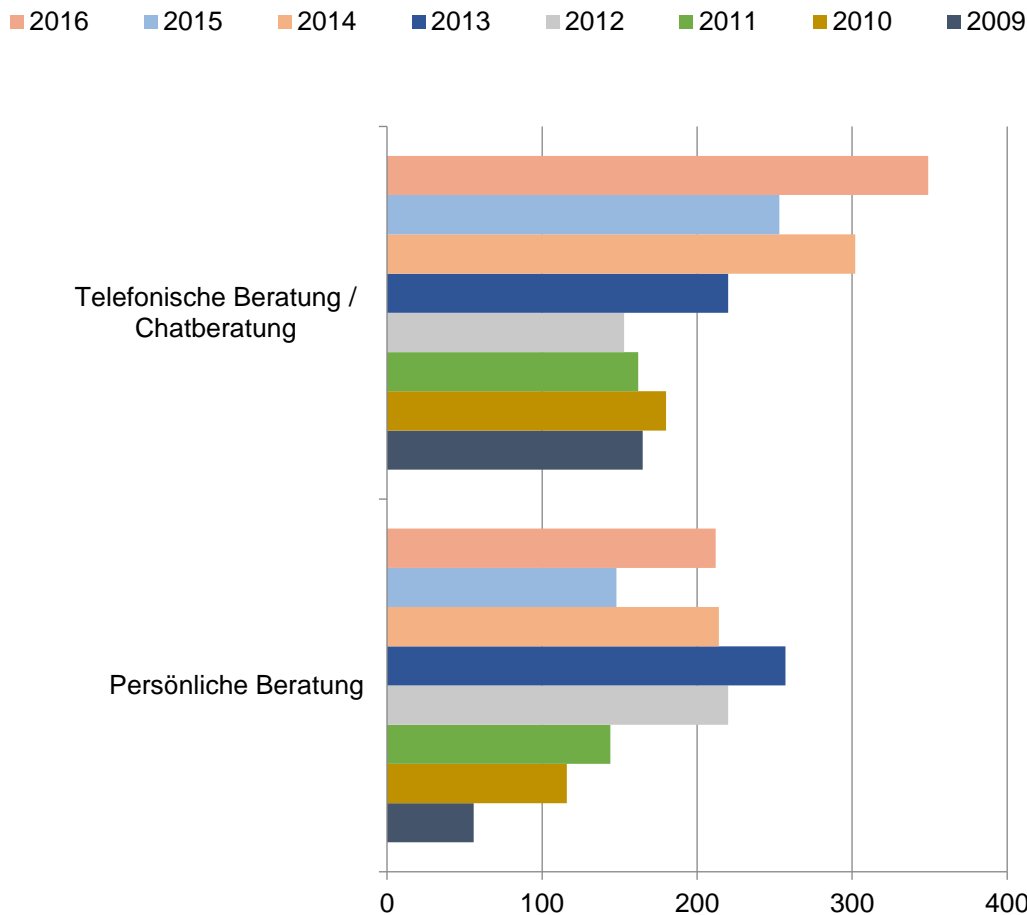
Siehe Ziel 4.



**2. Wie erfolgt die Überprüfung und Aktualisierung der Zielsetzung zur Qualitätsverbesserung? Welche Rolle spielt das Qualitätsmonitoring in diesem Zusammenhang?**

Im Sinne des Qualitätsmanagements hat die Arbeitsstelle Barrierefreies Studium einen standardisierten Erhebungsbogen zur Analyse der Beratungsfälle und Auswertung nach den Kriterien: Anliegen/ Problemstellung, Beratungsbedarf, Beratungsaufwand und Erfolg der Beratung entwickelt. Flankiert wird diese Maßnahme mit kollegialer Fallberatung. Die erhobenen Daten fließen in den jährlich veröffentlichten Tätigkeitsbericht der ABS ein. Darüber hinaus wurden zur grundsätzlichen Evaluation der individuellen Bedarfe und zur Feststellung der Nutzung bestehender Angebote für behinderte und chronisch kranke Studierende die Befragungsinstrumente (Erstsemesterbefragung/ Studierenden-zufriedenheitsbefragung) der HSD erweitert.

Mit der Erweiterung des Angebots der ABS durch die QV-Mittel 2012 lässt sich eine deutliche Steigerung der Nachfrage zur persönlichen Beratung feststellen. Mit Einführung der Chatberatung ist ein weiterer Sprung der Kontaktzahlen erkennbar. Die folgende Tabelle zeigt das Beratungsaufkommen der ABS ab 2009:



**3. Wurden Maßnahmen ergriffen, um die bislang erzielten Erfolge zu verstetigen?**

Die Mittel zur Qualitätsverbesserung wurden zum überwiegenden Teil zur Erweiterung der personellen Kapazitäten verwendet. So konnte die Mitarbeiterstelle auf Vollzeit aufgestockt werden. Zur nachhaltigen Verstetigung der durch diese Aufstockung möglichen Angebote wurde die Mitarbeiterstelle bereits 2014 entfristet.

Hierdurch konnte sowohl die Vernetzung (innerhalb der Hochschule und außerhalb mit Expertinnen und Experten) vorangetrieben werden, als auch die Diversity Auditierung „Vielfalt gestalten“, durch die Übernahme der Projektleitung durch Björn Brünink, nachhaltig und erfolgreich begleitet werden (vgl. u.a. Ziele 3 und 4). Auch das Beratungsangebot für die Studierenden profitiert anhaltend davon, wie im folgenden Punkt erläutert wird.

**4. Wie beurteilen Sie zusammenfassend bezogen auf Ihren Fachbereich/ Ihre Einrichtung die Erreichung des Ziels des Gesetzgebers, die Lehr- und Studienbedingungen zu verbessern?**

Das Hochschulzukunftsgesetz NRW sieht vor, dass die Beauftragten für behinderte und chronisch kranke Studierende an der Hochschule hinsichtlich der Belange und Rechte beeinträchtigter Studierender (...) „*bei der Planung und Organisation der Lehr- und Studienbedingungen und beim Nachteilsausgleich hinsichtlich des Zugangs und der Zulassung zum Studium*“ (...), § 62b (HZG NRW), mitwirken.

Aufgabe der Beauftragten ist es somit nicht nur, der Zielgruppe ein umfangreiches Beratungs- und Informationsangebot zur Verfügung zu stellen, sondern auch aktiv eine Verbesserung der strukturellen Rahmenbedingungen für ein Studium behinderter und chronisch kranker Menschen voranzubringen.

Um dem mit der UN BRK und in der aktuellen politischen Diskussion im Sinne der Inklusion postulierten Paradigma der Chancengleichheit für Menschen mit Behinderungen oder chronischen Erkrankungen im Studium gerecht zu werden ist es notwendig, strukturelle, organisatorische, didaktische und bauliche Barrieren an der HSD zu erkennen und sukzessive zu beseitigen. Mit dieser Zielsetzung konnten durch die Aufstockung der Mitarbeiterstelle und der weiteren Etablierung der Arbeitsstelle Barrierefreies Studium an der HSD zusätzlich zur Erweiterung des Beratungsangebots für betroffene Studierende einige wesentliche Maßnahmen (siehe Frage 1) zur Verbesserung der Barrierefreiheit auf den Weg gebracht werden. Damit wurde zu einer erheblichen Verbesserung der Rahmenbedingungen für behinderte und chronisch kranke Studierende beigetragen.

**5. Welche relevanten Veränderungen zeichnen sich für die Zukunft bei der Verteilung und Verwendung der Qualitätsverbesserungsmittel schon heute ab?**

Da die Mittel innerhalb der ASB ausschließlich zur Finanzierung der Personalkosten verwendet werden, wird es hier im Hinblick auf die Verteilung der Mittel keine Veränderungen geben.

**6. Wie werden die durchgeführten Projekte dokumentiert und der Hochschulöffentlichkeit zur Verfügung gestellt?**

Die Arbeitsstelle Barrierefreies Studium dokumentiert ihr Handeln in einem jährlich veröffentlichten Tätigkeitsbericht. Dieser wird auf die Webseite der HSD gestellt. Über den internen Newsletter „Spotlight“ werden alle Angehörigen der HSD über die Veröffentlichung informiert. Darüber hinaus berichtet die ABS auf Anfrage in den verschiedenen Gremien der HSD über ihre Tätigkeit.

## **7. Welche Qualitätseinbußen hätten Sie ohne die QV-Mittel gehabt?**

Die Mittel zur Qualitätsverbesserung wurden zum überwiegenden Teil zur Erweiterung der personellen Kapazitäten verwendet. So konnte die Mitarbeiterstelle auf Vollzeit aufgestockt und eine zusätzliche Hilfskraftstelle geschaffen werden. Ohne diese Erweiterung und Verstetigung wäre das Angebot der ABS als Beratungs- und Informationsstelle für Studieninteressierte, Studierende, Lehrende und Beschäftigte sowie als Interessenvertretung für behinderte und chronisch kranke Menschen an der HSD so nicht möglich. Inklusion beschreibt als Begriff einen kontinuierlichen Prozess der Personal- und Organisationsentwicklung. Die HSD möchte eine „Hochschule für Alle“ sein und hat mit der Etablierung der Arbeitsstelle Barrierefreies Studium eine Servicestelle geschaffen, die diesen Prozess adäquat voranbringt und nachhaltig begleitet. Eine Kürzung der Mittel würde den Prozess der Inklusion blockieren.

## 1.2 ZENTRALE EINRICHTUNG „FAMILIENBÜRO“

### 1. Welche Ziele wurden erreicht? Welche Ziele wurden nicht erreicht? Warum wurden diese Ziele nicht erreicht?

Die durch QV-Mittel erreichten/ unterstützten Ziele des Familienbüros wurden seit der Zertifizierung der Hochschule 2011 als familiengerechte Hochschule konsequent umgesetzt, ausgebaut und im Rahmen der Mittel auf den Bedarf angepasst. Ziel ist es hier, die Vereinbarkeit von Familie und Studium zu unterstützen. Das Familienbüro berät und unterstützt mit einer festen Vollzeitmitarbeiterin Studierende/ Beschäftigte mit Kind, Studierende/ Beschäftigte, die Eltern werden, und auch Studierende/ Beschäftigte, die mit der Situation der Pflege von Angehörigen konfrontiert werden. Seit 2014 ist die Hochschule Mitglied der Charta Familie.

Erfolgreiche Maßnahmen, die weitergeführt und stark nachgefragt werden, sind:

- Die Rappelkiste (ein betreuter Spielplatz, in dem Kinder zwischen 0,5 und 10 Jahren an 10 Tagen im Jahr für drei Stunden betreut werden („Notfallbetreuung“). Die Betreuung wird durch studentische Hilfskräfte geleistet, diese werden auch im Ferienprogramm mit eingebunden).
- Das Familienbüro bietet weiterhin sehr erfolgreich zu Ostern, im Sommer und im Herbst ein wechselndes Ferienprogramm für Kinder von Hochschulangehörigen im Alter von 6 - 12 Jahren an. Das Ferienprogramm findet in der Rappelkiste statt und bietet Platz für 15 Kinder.
- Die Räumlichkeiten des Familienbüros laden Eltern/ Kind/er zum Verweilen ein (Eltern-Kind-Zimmer). Darüber hinaus wurden ein Fläschchenwärmer und eine Mikrowelle angeschafft.
- Es wurden nun insgesamt drei Wickeltische eingerichtet.
- Das Familienbüro lädt weiterhin in Zusammenarbeit mit dem AStA und Stuki (Studieren mit Kind, FB SK) zwei Mal im Jahr zu einem Elternbrunch ein. Hier können sich Studierende mit Kindern oder Studierende, die Eltern werden, kennenlernen und austauschen. Die Nachfrage ist weiterhin groß.
- Das Projekt FamilienZeit (vormals VäterZeit) findet weiterhin an vier Terminen pro Jahr statt.
- Das Familienbüro pflegt und aktualisiert eine beratende und informierende Internetseite zu den Themenschwerpunkten: Studierende mit Kind, Beschäftigte mit Kind und Pflege von Angehörigen. Zusätzlich werden alle familienrelevanten Informationen/ Veranstaltungen auf dieser Seite kommuniziert.
- Auch die Flyer zum Thema familienfreundliche Hochschule werden themen- und zielgruppenspezifisch variiert, aktualisiert und an allen wichtigen Stellen verbreitet (Flyer mit den wichtigsten Informationen zu Familie und Hochschule, Flyer Ferienprogramm, Flyer Rappelkiste etc.)
- Des Weiteren wurden die Informationsblätter zu familienrelevanten Themen (Mutterschutz, Elternzeit, Elterngeld) ins Intranet der Hochschule eingefügt und werden fortlaufend und auf die aktuelle Gesetzeslage aktualisiert.
- Auch die Kooperationen mit verschiedenen anderen Institutionen dauern an (bspw. die Heinrich-Heine-Universität (HHU), Welcome, Balu und Du, etc.)
- Ebenso wird an einer Flexibilisierung der Prüfungsordnungen aus familiären Gründen und dem Ausbau von E-Learning-Angeboten weitergearbeitet.
- In Zusammenarbeit mit dem Fortbildungsangebot der Hochschule werden verschiedene Angebote, Workshops und Fortbildungen zu den Themenfeldern Work-Life-Balance und „Pflege was nun?“ angeboten.

- Die ausleihbaren Spielzeugboxen für Hochschulangehörige die ihre Kinder, bspw. in Notfallsituationen, mit zur Arbeit bringen, werden regelmäßig genutzt. Die Spielzeugboxen können je nach Altersklasse durch die Eltern frei zusammengestellt und tageweise ausgeliehen werden.
- Weiterhin organisiert das Familienbüro der HSD zweimal im Jahr einen stark nachgefragten Kinderflohmarkt, u.a. in Kooperation mit dem Familienbüro der HHU, bei dem alle Hochschulangehörigen Sachen rund ums Kind kaufen und verkaufen können.

Im Berichtszeitraum 2016 und 2017 wurde das o.g. bestehende Angebot aus den vorherigen Jahren um folgende Angebote erweitert – andere Angebote wurden angepasst:

- Der Müttertreff wurde wegen mangelnder Besucherzahlen eingestellt.
- Dafür wurde das Workshop Programm mit dem ZWEK weiter ausgebaut und etabliert. Zu dem Workshop „Zeitmanagement“ für Studierende mit Kind kam der Workshop „Bewerbungstraining“ für Studierende mit Kind hinzu.
- Umzug des Familienbüros und der Rappelkiste auf den neuen Campus Derendorf. Zusätzlich besteht aber auch weiterhin die Möglichkeit der Kinderbetreuung auf dem alten Campus in Golzheim, da hier zurzeit noch zwei Fachbereiche der Hochschule lehren (FB A und FB D).
- Es fallen zusätzliche Anschaffungen von Material und kindgerechter Einrichtung für die neuen Räumlichkeiten an.
- Die Eröffnungsfeier auf dem neuen Campus, mit Waffeln und Glücksrad-Aktion, wurde gut besucht.
- Durch den Umzug auf den neuen Campus und die damit verbundene Zentralität von fünf Fachbereichen an einem Standort stiegen die Beratungs- und Betreuungszahlen nachweislich an, was sich somit auf das erhöhte Arbeitsaufkommen auswirkt.
- Die HSD durchlief erneut erfolgreich die Re-Zertifizierung zur familiengerechten Hochschule unter der Betreuung durch das Familienbüro. Es wurden neue Ziele mit der „berufundfamilie“ gGmbH entwickelt, welche durch die HSD unter Projektleitung des Familienbüros in den nächsten drei Jahren umgesetzt werden sollen.

## **2. Wie erfolgt die Überprüfung und Aktualisierung der Zielsetzung zur Qualitätsverbesserung? Welche Rolle spielt das Qualitätsmonitoring in diesem Zusammenhang?**

Im Sinne des Qualitätsmanagements führt das Familienbüro eine Beratungs- und Betreuungsstatistik. Es wird anhand eines Erhebungsbogens festgehalten wer sich wann und zu welchem Thema hat beraten lassen. Zusätzlich wird außerdem festgehalten ob es sich dabei um Studierende oder Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter handelt.

Bei der Inanspruchnahme jeder Betreuungsleistung haben die jeweiligen Eltern einen Anmeldebogen für ihr Kind auszufüllen. Diese Anmeldebögen bestehen sowohl für die Notfallbetreuung als auch für die Ferien.

Im Jahr 2013 ließen sich 250 Hochschulangehörige im Familienbüro bei einem Erstgespräch beraten und es wurden 258 Kinder in der Rappelkiste betreut. Diese Zahlen erhöhten sich im Jahr 2014 auf 356 Erstgespräche in der Beratung und 380 Betreuungsfälle in der Rappelkiste. Im Jahr 2015 wurden 357 Erstgespräche geführt und 372 Kinder in der Rappelkiste betreut. Im Jahr 2016 gab es 443 Beratungsgespräche und 722 Betreuungen. 2017 wurden 644 Kinder betreut und 536 Beratungsgespräche geführt. Die 15 Plätze innerhalb der Ferienprogramme sind innerhalb weniger Tage komplett ausgebucht, ebenso verhält es sich mit den Angeboten in der FamilienZeit.

Zudem erfolgt eine weitere Überprüfung der oben angeführten Zielsetzungen durch die „berufundfamilie“ gGmbH im Rahmen des Auditierungsverfahrens zum Zertifikat familiengerechte Hochschule. Um dieses Zertifikat zu erhalten bzw. beibehalten zu dürfen, müssen die oben aufgeführten Maßnahmen innerhalb eines bestimmten Zeitraums umgesetzt werden.

Im Anschluss an den Umsetzungszeitraum wird dann, extern durch die „berufundfamilie“ gGmbH, an Hand der vorliegenden Nachweise und der Situation vor Ort, festgestellt, ob alle Ziele erreicht wurden (der Bericht dazu findet sich auch im Intranet der HSD), damit das Zertifikat beibehalten werden darf.

Zusätzlich werden die Angebote des Familienbüros in den Ziel- und Leistungsvereinbarungen mit dem Ministerium festgehalten und dokumentiert.

### **3. Wurden Maßnahmen ergriffen, um die bislang erzielten Erfolge zu verstetigen?**

Die QV-Mittel wurden zunächst dazu verwendet, um eine Basis für die Arbeit des Familienbüros zu schaffen. Aktuell werden die QVM dafür genutzt, diese Basisangebote zu erhalten und weiter auszubauen bzw. neue Angebote anhand der Bedürfnisse zu schaffen. So konnte die Mitarbeiterstelle entfristet und das Team um drei studentische Hilfskräfte erweitert werden, was sich positiv auf das Betreuungsangebot auswirkt. Darüber hinaus werden in den Ferienprogrammen gern Praktikantinnen und Praktikanten zur Unterstützung und personellen Aufstockung hinzugenommen.

### **4. Wie beurteilen Sie zusammenfassend bezogen auf Ihren Fachbereich/ Ihre Einrichtung die Erreichung des Ziels des Gesetzgebers, die Lehr- und Studienbedingungen zu verbessern?**

Gem. Artikel 1 § 3 Absatz 5 HZG NRW soll die Vereinbarkeit von Hochschule und Familie besonders gefördert werden. Durch das Familienbüro und seine bisher existierenden Angebote wird dies schon zu einem gewissen Umfang erfüllt. Eine große Hilfe für Familien an der HSD stellt in diesem Zusammenhang insbesondere die Notfallbetreuung der „Rappelkiste“ dar und das bestehende Ferienangebot für Kinder, wie die kontinuierliche Nachfrage und die Betreuungszahlen belegen (s.o.).

Durch das Beratungs- und Informationsangebot des Familienbüros wurde vielen Studierenden der Weg ins Studium mit Kind erleichtert. Studierende mit Kind entscheiden sich oftmals für die Hochschule Düsseldorf als Studienort, weil hier ein relativ breit gefächertes Angebot für ein Studium mit Kind zur Verfügung steht, bzw. dieses erst ermöglicht.

### **5. Welche relevanten Veränderungen zeichnen sich für die Zukunft bei der Verteilung und Verwendung der Qualitätsverbesserungsmittel schon heute ab?**

Aktuell gibt es die Überlegung, die Ferienbetreuungen auszudehnen, von 15 Plätzen für Kinder von 6 - 12 Jahren auf 15 Plätze für Kinder von 6 - 10 Jahre und 10 Plätze für Kinder von 11 - 14 Jahren.

Ansonsten sollen die Mittel dazu verwendet werden, die bestehenden Angebote des Familienbüros einerseits zu erhalten und andererseits festigen und ausbauen zu können.

## **6. Wie werden die durchgeführten Projekte dokumentiert und der Hochschulöffentlichkeit zur Verfügung gestellt?**

Die Arbeit des Familienbüros wird im Jahresbericht der Zertifizierungsstelle „berufundfamilie“ gGmbH dokumentiert und kontrolliert, denn nur so ist der Erhalt des Zertifikats familiengerechte Hochschule gewährleistet. Der jährliche Bericht ist für Hochschulangehörige im Intranet einsehbar.

Zudem verfasst das Familienbüro einen jährlichen Tätigkeitsbericht, der der Hochschulöffentlichkeit zur Verfügung steht. Auf der Internetseite des Familienbüros sind zusätzlich alle zukünftigen und vergangenen Aktionen einsehbar.

In der Vergangenheit informierte das Familienbüro über seine Tätigkeiten darüber hinaus sowohl bei den Informationsveranstaltungen für alle Beschäftigten, als auch bei anderen Veranstaltungen wie z.B. Workshops oder bei Gastvorlesungen im Fachbereich Sozial- und Kulturwissenschaften. Ebenso werden die Arbeiten des Familienbüros in den Ziel- und Leistungsvereinbarungen des Ministeriums mit dokumentiert.

Seit dem Jahr 2016 ist das Familienbüro zusätzlich mit einer eigenen Seite bei Facebook vertreten, um die Studierenden auch in den sozialen Medien zu informieren und auch hier für Fragen erreichbar zu sein.

## **7. Welche Qualitätseinbußen hätten Sie ohne QV-Mittel gehabt?**

Ohne QV-Mittel wären fast alle Maßnahmen des Familienbüros in ihrer Qualität sowie in ihrer Umsetzung nicht realisierbar gewesen. Das Ferienprogramm, die Notfallbetreuung, der Elternbrunch sowie die FamilienZeit werden aus QV-Mitteln finanziert. Ebenso werden auch die Hilfskräfte, welche bei der Durchführung der Notfallbetreuung sowie der Ferienbetreuungen unverzichtbar sind, so finanziert.

## 1.3 ZENTRALE EINRICHTUNG „DEZERNAT STUDIUM UND LEHRE“

### 1. Welche Ziele wurden erreicht? Welche Ziele wurden nicht erreicht? Warum wurden diese Ziele nicht erreicht?

**Maßnahmen 09009/09001:** Projektziel ist die Förderung der Studierendenzufriedenheit, Verringerung der Abbruchquoten sowie die Verringerung gesundheitlicher/ psychischer Belastungen bei Studierenden.

Das Beratungsangebot der Psychologischen Beratung (PSB) richtet sich stets nach den geschaffenen Bedarfen der Studierenden. Über hausinterne Erhebungen wie die „Studierendenzufriedenheitsbefragung“ wird diese Ausrichtung regelmäßig überprüft. Rückmeldungen von Klientinnen und Klienten und die kontinuierliche Nutzung des Beratungsangebotes lassen den Schluss zu, dass die PSB zu einem erhöhten Studienfolg sowie einer zunehmenden Studierendenzufriedenheit beiträgt

**Maßnahme 09004:** Projektziel ist die soziokulturelle Integration der internationalen Studierenden.

Im vorliegenden Berichtszeitraum konnte die Stelle „Sicherung des Studienerfolgs internationaler Studierender“ nicht durchgehend besetzt werden. Im Jahr 2016 war die Stelle mit einer Elternzeitvertretung besetzt. Nachdem die Stelleninhaberin nach ihrer Rückkehr aus der Elternzeit auf eine andere Stelle im International Office gewechselt hatte, blieb die Stelle von März bis August vakant. Seit dem 1. September 2017 ist die Stelle nun wiederbesetzt. Während der Vakanz wurden die Aufgaben kommissarisch von den anderen Mitarbeiterinnen des IO übernommen. Dadurch konnten einzelne Maßnahmen nicht wie geplant durchgeführt werden.

Die folgenden Projektunterziele wurden für diese Stelle definiert:

- Koordination des Projekts „IMPact – International Mentoring Programme“
- Ausbau einer Willkommenskultur für die internationalen Erstsemester
- Sicherung des Studienerfolgs internationaler Studierender.

Eine besondere Herausforderung stellte die Einführung des englischsprachigen Studiengangs „Mechanical Engineering“ dar, infolgedessen Studierende, die keinerlei Deutschkenntnisse vorzuweisen brauchten, an die HSD kamen. Die Betreuung gestaltete sich intensiver als bei anderen internationalen Studierenden, da Sprache als Möglichkeit der Orientierung im Alltag wegfiel und da diese Studierenden keinerlei Sprachunterricht aufweisen konnten; auch elementare landeskundliche Kenntnisse fehlten.

Die Erstorientierung stellte große zeitliche und interkulturelle Herausforderungen an die damalige Stelleninhaberin und an die Mentorinnen und Mentoren. Durch die geschaffene Stelle und den Einsatz der Mentorinnen und Mentoren gelang es jedoch, auch den ersten rein englischsprachigen Vollzeitstudierenden der HSD einen guten Start ins Studium zu ermöglichen.



Projektunterziel:

Koordination des Projekts „IMPact – International Mentoring Programme“.

In den ersten beiden Fortschrittsberichten wurde bereits vom gelungenen Aufbau des Mentoring-Programms berichtet. Acht Mentorinnen und Mentoren aus allen Fachbereichen stehen als Ansprechpersonen für internationale Studierende zur Verfügung. Um diese peer-to-peer-Beratung qualitativ zu verbessern, wurde ein Schulungsprogramm konzipiert und auch erstmalig durchgeführt, um die Beratungskompetenz der Mentorinnen und Mentoren zu erhöhen und ein Beratungsverständnis zu schaffen, ein Rollenverständnis zu definieren und sie in ihrer interkulturellen Kompetenz zu stärken. Neueinstellungen werden von den bereits erfahrenen Mentorinnen und Mentorinnen geschult und unterstützt. In den monatlichen Treffen werden schwierige Fälle besprochen.

Projektunterziel:

Ausbau einer Willkommenskultur für die internationalen Erstsemester.

Die im Fortschrittsbericht 2015 genannten Maßnahmen wurden weitergeführt und werden weiterhin gut angenommen.

Projektunterziel:

Sicherung des Studienerfolgs internationaler Studierender.

Im Jahr 2016 wurde eine Umfrage unter den internationalen Studierenden durchgeführt. Die ausgewerteten Daten zeigen, dass das International Office (IO) als Einrichtung 87,9 % der internationalen Studierenden bekannt ist, 69,2 % der Befragten geben jedoch an, das Mentoring-Programm nicht zu kennen. Die Unterstützung, die die Mentorinnen und Mentoren leisten sollen, wird aber nachgefragt: 47,3 % wünschen sich Unterstützung bei der Studienorganisation, 25,3 % Orientierung an der Hochschule, um stärkere Unterstützung bei Behördengängen bitten 27,5 % und Hilfe beim Ausfüllen von Verträgen und Formularen fragen 18,7 % an. Diese Informationslücke wird nun dadurch geschlossen, dass die neue Stelleninhaberin ein Informationskonzept erstellen wird, dessen Ziel es ist, Maßnahmen auszuarbeiten und zu ergreifen, um die internationalen Studierenden besser über die angebotenen Unterstützungsleistungen zu informieren.

Andere Serviceeinrichtungen der Hochschule wie das Familienbüro, die Arbeitsstelle Barrierefreies Studium (ABS) oder die Psychologische Beratung (PSB) sind weitgehend unbekannt. Auch hier wird das neue Informationskonzept ansetzen.

Die Evaluation fragte auch danach, welche Probleme das Studium erschweren. Die Umfrageergebnisse an der HSD decken sich mit den Ergebnissen von Studien des DAAD und anderer Umfragen. Hier wird das IO seine Angebote entsprechend anpassen.

In diesem Zusammenhang steht auch der geplante Ausbau des Bereichs „Übergang Hochschule-Beruf“. Mit der Eröffnung von Perspektiven für den deutschen Arbeitsmarkt könnte – so die Vermutung – die Motivation zum schnellen Abschluss des Studiums steigen.

**Maßnahme 09005:** Das Projektziel der Maßnahme 09005 lautet, die soziokulturelle Integration der internationalen Studierenden durch geeignete Maßnahmen zu unterstützen.

Projektunterziel:

Verbesserte Integration der internationalen Studierenden durch Erhöhung der Sprachkompetenz.

Die im vorangegangenen Fortschrittsbericht genannten Maßnahmen wurden erfolgreich weitergeführt. Erwähnenswert ist, dass im Rahmen des „International Dinner“ und des Sommerfests (zuvor: Fest der Kulturen) im Juni neue Formate wie „Speed Meeting“ durchgeführt werden.

Projektunterziel:

Verbesserung der Orientierung in der akademischen Kultur einer deutschen Hochschule.

Aufgrund der personellen Veränderungen und der Vakanz wurden hier keine Veranstaltungen konzipiert. Die internationalen Studierenden wurden durch Rundmails auf das Angebot des ZWEK und des Career Service aufmerksam gemacht und zur Teilnahme an den Veranstaltungen aufgefordert.

Projektunterziel:

Besonderer Informationsbedarf internationaler Studierender: Hilfe bei der Bewältigung von Alltagshindernissen.

Die Informationsveranstaltungen zum Thema „Ausländerrechtliche Grundlagen“ und „Finanzierung des Studiums – Stipendienmöglichkeiten für international Studierende“ werden regelmäßig angeboten und gut besucht.

**Maßnahme 09008:** Projektziel ist, die telefonische Erreichbarkeit des Studierenden-Supports zu verbessern und damit die Zufriedenheit der „Kundinnen und Kunden“ zu erhöhen.

Mithilfe der QVM wurde für den Studierenden-Support eine Service-Hotline geschaffen, die vor allem in der Hauptbetriebszeit in den Studienbüros und der Zulassungsstelle, in denen die telefonische Erreichbarkeit der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter stark eingeschränkt ist, Anrufe von Studierenden sowie Bewerberinnen und Bewerbern entgegennimmt. Das Service-Telefon steht den Anrufenden dann zur ersten Kontaktaufnahme zur Verfügung. Standardanfragen können dort sofort beantwortet werden, während komplexere Anfragen entgegengenommen und an die zuständige Sachbearbeitung weitergegeben werden. Am Infopoint des Studierenden Support Centers sind im Jahr 2017 insgesamt rund 10.000 Anrufe eingegangen. 54% der Anruferinnen und Anrufer hatten Fragen rund um die Themen Zugangsvoraussetzungen, Bewerbungsmodalitäten sowie Studieninhalte, 41% hatten Anliegen rund um die Themen Zugangsvoraussetzungen und Bewerbungsmodalitäten für internationale Studieninteressierte und 5% der Anrufenden hatten Anliegen rund um Studien- und Prüfungsangelegenheiten. Da es sich hierbei um ein saisonales Geschäft handelt, unterliegt die Anzahl der eingehenden telefonischen Anfragen übers Jahr betrachtet starken Schwankungen. Diese erklären sich mit den Bewerbungsphasen sowie -fristen (Bewerbungsfristen: 15. Januar und 15. Juli) an der Hochschule Düsseldorf. Zudem spielen schulische Strukturen und Termine wie Schulferien bzw. Zeugnisausgaben etc. eine Rolle.

Aufgrund des hohen Anfragenaufkommens in den letzten Wochen der Bewerbungsphase zum Wintersemester und der sich unmittelbar daran anschließenden Einschreibungszeit können die eingehenden Anrufe nicht vollständig durch die zwei besetzten Apparate der Service-Hotline abgefangen werden. Ziel ist es, durch eine stetige Optimierung der verfügbaren Informationen (im Web, in Printmedien, etc.), das Anrufaufkommen weiter zu minimieren, um Ratsuchenden lange Wartezeiten zu ersparen und die Erreichbarkeit des Studierenden-Supports weiter zu verbessern.

## **2. Wie erfolgt die Überprüfung und Aktualisierung der Zielsetzung zur Qualitätsverbesserung? Welche Rolle spielt das Qualitätsmonitoring in diesem Zusammenhang?**

**Maßnahme 09009/09001:** Neben der Einzelsupervision stellen auch teamübergreifende Supervisionen und Kollegiale Fallberatung Instrumente der Qualitätssicherung in der PSB dar. Anhand der Erstsemesterbefragung und der Studierendenzufriedenheitsbefragung kann in regelmäßigem Turnus geprüft werden, ob die qualitative wie quantitative Ausrichtung der PSB noch den Bedarfen der Studierenden entspricht.

**Maßnahmen 09004/09005:** Die im Jahr 2016 durchgeführte Evaluation hat dazu geführt, dass zwei neue Projektunterziele definiert wurden:

- Erstellung eines Informationskonzepts zur Verbesserung der Informationsverbreitung und Erhöhung der Wirkung der Arbeit des IO
- Auf- und Ausbau des Bereichs „Übergang Hochschule – Beruf“ unter Berücksichtigung des besonderen Informationsbedarfs und der besonderen Rechtslagen internationaler Studierender

Bis Ende 2018 wird auf der Grundlage der Ergebnisse der Umfrage von 2016 ein neuer Fragebogen entwickelt und Anfang 2019 in Umlauf gebracht.

Laufende Maßnahmen zur Qualitätsüberprüfung sind:

- Monatliche Treffen der Stelleninhaberin mit den Mentorinnen und Mentoren
- Anzahl der Teilnehmerinnen und Teilnehmer an Veranstaltungen
- Häufigkeit der Kontakte von Mentees und ihren Mentorinnen und Mentoren

**Maßnahme 09008:** In regelmäßigen Kurzbesprechungen mit den an der Service-Hotline beschäftigten Hilfskräften wird das Anrufaufkommen, wie auch die Frageninhalte besprochen, um oft wiederkehrende Anfragen zu erkennen. Dabei sollen weitere Standardanfragen identifiziert werden, um die entsprechenden Informationen zu veröffentlichen und über die Hotline eingehende Anfragen zu diesen Themen direkt an der Hotline zu beantworten. Diese Maßnahme dient der kontinuierlichen Verbesserung des Angebotes und ermöglicht die regelmäßige Überprüfung der Zielsetzung.

## **3. Wurden Maßnahmen ergriffen, um die bislang erzielten Erfolge zu verstetigen?**

**Maßnahmen 09009/09001:** Die Mitarbeiterstellen der PSB sind entfristet und somit langfristig gesichert.

**Maßnahme 09004:** Die Stelle „Sicherung des Studienerfolgs internationaler Studierender“ ist bis 31.12.2020 befristet. Die Verstetigung der Stelle wird in Abhängigkeit der Mittelverfügbarkeit angestrebt.

**Maßnahme 09008:** Bei Neueinstellungen von Hilfskräften für die Arbeit an der Service-Hotline wird darauf geachtet, dass eine Weiterbeschäftigung über mehrere Semester hinweg möglich ist, sodass die Kontinuität in den Arbeitsabläufen sichergestellt werden kann und Qualitätsverluste durch hohe Fluktuation vermieden werden. Zudem sind die Hilfskräfte eingebunden in alle bewerbungs- und studienrelevanten Informationen, die auch das übrige Team erhält und beauskunftet werden können.

**4. Wie beurteilen Sie zusammenfassend bezogen auf Ihren Fachbereich/ Ihre Einrichtung die Erreichung des Ziels des Gesetzgebers, die Lehr- und Studienbedingungen zu verbessern?**

**Maßnahmen 09009/09001:** Eine begleitende psychologische Beratung verbessert die Studienbedingungen, indem sie bspw. voreiligen Studienabbrüchen vorbeugt. Die zunehmende team- und hochschulinterne, aber auch -übergreifende Verzahnung von Beratungsangeboten fördert diesen Effekt zusätzlich.

**Maßnahmen 09004/09005:** Mithilfe der Mittel konnten ein Netzwerk und eine Infrastruktur eingerichtet werden, die zu Beginn des Studiums Orientierung, Rat und konkrete Hilfe in allen Belangen der Studienorientierung und des Alltags bieten. Selbst wenn im Verlauf des Studiums der Bedarf nachlässt, so ist es doch für viele hilfreich, immer wieder auf dieses Netzwerk zurückgreifen zu können.

**Maßnahme 09008:** Dank der Weiterführung der Service-Hotline ist die durchgehende Erreichbarkeit des Studierenden-Supports mehrheitlich gewährleistet, wodurch Ratsuchende in der Regel nur wenig Zeit für das Platzen Ihrer Anfrage aufbringen müssen. Am Service-Telefon werden Standardanfragen beantwortet, erste Informationen zur Verfügung gestellt oder auch eine Empfehlung zum weiteren Vorgehen gegeben, sodass Studierenden sowie Bewerberinnen und Bewerber ein reibungsloser Studienfortschritt ermöglicht werden kann.

**5. Welche relevanten Veränderungen zeichnen sich für die Zukunft bei der Verteilung und Verwendung der Qualitätsverbesserungsmittel schon heute ab?**

**Maßnahmen 09004/09005:** Die Stelle „Sicherung des Studienerfolgs internationaler Studierender“ ist derzeit bis zum 31.12.2020 befristet. Die Einführung des englischsprachigen Studiengangs „Mechanical Engineering“ machte eine kontinuierliche englischsprachige Betreuung erforderlich, die sehr viel stärker als bei deutschsprachigen internationalen Studierenden Vermittlungsarbeit leisten musste. Da sich internationale Studieninteressierte statistisch gesehen zum größten Prozentsatz auf Master-Studiengänge in Deutschland bewerben, ist zu erwarten, dass mit der Einführung weiterer, evtl. auch englischsprachiger Studiengänge die Zahl der internationalen Studierenden zunehmen wird. In den nächsten zwei Jahren werden die Teilnehmerinnen und Teilnehmer mit Fluchthintergrund, die zurzeit im Rahmen des Programms „NRWege ins Studium: Integration von Geflüchteten an deutschen Hochschulen“ die Deutschkurse an der HSD besuchen, das Studium beginnen. Diese zukünftige Gruppe von Studierenden wird auch besonderer Betreuung bedürfen.

## **6. Wie werden die durchgeführten Projekte dokumentiert und der Hochschulöffentlichkeit zur Verfügung gestellt?**

**Alle Maßnahmen:** Die Dokumentation erfolgt im Rahmen des üblichen Berichtswesens an das Dezernat Finanzen und durch Berichte in der Z-QVK. Darüber hinaus sind viele der genannten Maßnahmen im Hochschulreport dargestellt. So wird fortlaufend über die Verstetigung bzw. Veränderungen innerhalb der Projekte berichtet.

**Maßnahmen 09009/09001:** Das Team der Zentralen Studienberatung und der Psychologischen Beratung stellt entsprechende Informationen in Form eines Jahresberichts zur Verfügung. Dort wird die Arbeit des zurückliegenden Jahres dokumentiert. Die Dokumentation erfolgt außerdem im Rahmen des üblichen Berichtswesens an das Dezernat Finanzen und durch Berichte in der Z-QVK sowie im Hochschulreport.

**Maßnahmen 09004/09005:** Das IO veröffentlicht regelmäßig Meldungen auf den Hochschulwebseiten zu einzelnen Veranstaltungen, berichtet vor der Internationalisierungskommission und im Hochschulreport. Bei externen Tagungen tritt das IO mit eigenen Beiträgen (Workshops u.ä.) auf.

## **7. Welche Qualitätseinbuße hätten Sie ohne die QV-Mittel gehabt?**

**Alle Maßnahmen:** Ohne QVM wären die beschriebenen Maßnahmen nicht umsetzbar gewesen und die beschriebenen Effekte hätten sich nicht eingestellt.

## 1.4 ZENTRALE EINRICHTUNG „DEZERNAT GEBÄUDEMANAGEMENT“

### 1. Welche Ziele wurden erreicht? Welche Ziele wurden nicht erreicht? Warum wurden diese Ziele nicht erreicht?

Die Werkstätten erbringen im Auftrag von Studierenden und Fachbereichen diverse Dienstleistungen in Forschung und Lehre, insbesondere in den Bereichen Metallverarbeitung und Elektrotechnik. So werden z.B. Werkstücke nach Planvorgaben gefertigt (siehe Fotos in diesem Bericht).



Ein verbessertes Betreuungsangebot in den Werkstätten sorgt für bessere und kontinuierliche Leistungsbereitstellungen für die Studierenden.

Das Ziel eines erweiterten Angebotes der Dienstleistungen für Studierende in den Werkstätten wurde erreicht.

**2. Wie erfolgt die Überprüfung und Aktualisierung der Zielsetzung zur Qualitätsverbesserung? Welche Rolle spielt das Qualitätsmonitoring in diesem Zusammenhang?**

Arbeitsaufträge werden erstellt und können koordiniert bzw. ausgewertet werden.

Die jeweilige Auftraggeberin oder der Auftraggeber erhalten nach Fertigung oder Fertigstellung das Werkstück, eine Qualitätskontrolle erfolgt also direkt. Weicht die geforderte Qualität der Arbeiten vom benötigten Soll ab, wird eine Nachbesserung direkt vor Ort abgestimmt und auch durchgeführt.

**3. Wurden Maßnahmen ergriffen, um die bislang erzielten Erfolge zu verstetigen?**

Folgende Maßnahmen wurden zur Verstetigung ergriffen:

- Einführung eines Auftragswesens
- Schulung der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter
- Zusammenarbeit mit Fremddienstleistern
- Anschaffung neuer Fertigungsmaschinen

**4. Wie beurteilen Sie zusammenfassend bezogen auf Ihren Fachbereich/ Ihre Einrichtung die Erreichung des Ziels des Gesetzgebers, die Lehr- und Studienbedingungen zu verbessern?**

Sehr positiv. Durch die QV-Mittel erhalten die Hochschulen die Möglichkeit, konkret Lehr- und Studienbedingungen mittels direkter Maßnahmen, die den Studierenden zu Gute kommen, zu verbessern; im Falle unserer unterstützten Maßnahme betrifft dies die Betreuungssituation der Werkstätten für die Studierenden.



**5. Welche relevanten Veränderungen zeichnen sich für die Zukunft bei der Verteilung und Verwendung der Qualitätsverbesserungsmittel schon heute ab?**

Es ist notwendig, die Werkstätten und die sich darin befindenden Arbeitswerkzeuge und -geräte immer auf dem neuesten Stand zu halten. Dies bedeutet eine permanente Überprüfung und Anpassung der Arbeitsbedingungen für die Studierenden und ggf. die Einführung neuer Arbeitsmethoden und Produktionsverfahren bzw. Maschinen.

**6. Wie werden die durchgeführten Projekte dokumentiert und der Hochschulöffentlichkeit zur Verfügung gestellt?**

Es findet eine jährliche interne Auswertung der Arbeitsaufträge statt, anhand derer zukünftige Angebote, Verbesserungsmaßnahmen oder Handlungsbedarfe abgeleitet werden können.

**7. Welche Qualitätseinbuße hätten Sie ohne die QV-Mittel gehabt?**

Der Ausfall eines Mitarbeiters (Urlaub, Krankheit) wäre mit einer Schließung der Werkstatt verbunden. Somit könnten Abschlussarbeiten, Projekte und Forschungsaufträge der Studierenden nicht oder nur zeitlich verzögert durchgeführt werden. Durch die Verwendung der QV-Mittel für die Betreuungssituation in den Werkstätten durch den Mitarbeiter vor Ort können so die Studienbedingungen konkret verbessert werden und der Studienverlauf gestaltet sich darüber hinaus planbarer.



# 1.5 ZENTRALE EINRICHTUNG „ZENTRUM FÜR WEITERBILDUNG UND KOMPETENZENTWICKLUNG (ZWEK)“

## 1. Welche Ziele wurden erreicht? Welche Ziele wurden nicht erreicht? Warum wurden diese Ziele nicht erreicht?

Im Sinne des Studiumsqualitätsgesetzes (SQG) werden im ZWEK<sup>1</sup> folgende Ziele verfolgt:

1. Anlaufstelle für Studierende bei Fragen zu wissenschaftlichen Arbeitstechniken, Lernstrategien sowie überfachlicher Qualifikation
2. Verbesserung der Studienbedingungen und Berufsbefähigungen (Career Service) an der HSD
3. Optimierung des Angebotsmanagements an der HSD → Synergien schaffen
4. Erleichterung der Studieneingangsphase (Fit fürs Studium, Schreibberatung) und Verringerung der Studienabbrecherquote
5. Mitwirken an einer studierendenzentrierten innovativen Lehre durch Qualifizierungen der Tutorinnen und Tutoren
6. Sprachenlernangebote entsprechend den Interessen der Studierenden ausweiten und fachbereichsübergreifend öffnen

Gemäß seinem Gründungsauftrag unterstützt das ZWEK die Studierenden der HSD seit Oktober 2012 erfolgreich im Rahmen überfachlicher Qualifizierungsangebote wie Workshops, Seminarreihen, Individualberatungen, Sprachkursen, Downloadmaterialien oder Schulungen der Tutorinnen und Tutoren und leistet einen bedeutenden Beitrag zur Verbesserung der Studienbedingungen.

Die folgende Übersicht fasst die Formate und Aktivitäten im ZWEK, einschl. Career Service, zusammen:

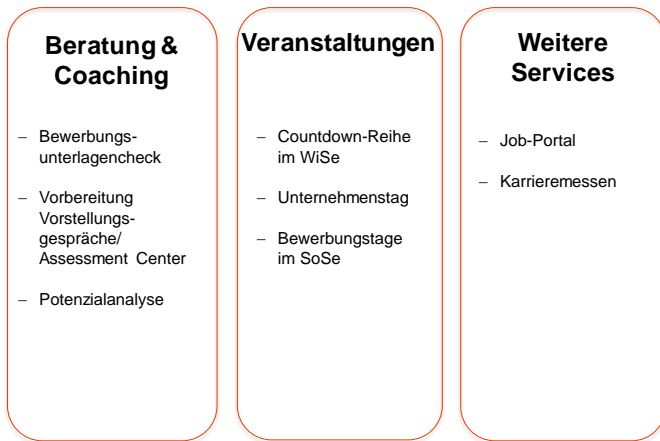
### ZWEK-Angebote:

Workshops	Sprachenlernangebot	Schreib- & Lernberatung	Tutorenqualifizierung	Studium Integrale
<ul style="list-style-type: none"> <li>– in Lernakademien (Fit fürs Studium, Autumn und Spring School)</li> <li>– vorlesungszeitbegleitend</li> <li>– auf Nachfrage von Studierenden oder Fachbereichen</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>– HSD-Sprachstundenplan</li> <li>– ZWEK-Sprachkurse mit und ohne Niveaustufen</li> <li>– Englisch-Einstufungstest (in Kooperation mit der Hochschulbibliothek über Rosetta Stone)</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>– Individualberatung (persönlich, per E-Mail und telefonisch)</li> <li>– Vorbereitung auf Referate und Kolloquien</li> <li>– Adressaten: BA-, MA- und Promotionsstudierende</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>– Grundlagenqualifizierung und Soft-Skill-Workshops für alle FBs</li> <li>– Hochschuldidaktische Sprechstunde</li> <li>– Mitglied im „Rheinländischen Verbundzertifikatsprogramm“</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>– Einführung im WiSe 2017/18</li> <li>– Studierende wählen Lehrveranstaltungen aus anderen Fachbereichen</li> <li>– Alternativ besuchen Studierende persönlichkeitsbildende Module des ZWEK</li> </ul>

Zusätzlich ab 2017: 6 Mathematik-Fachlehrer

<sup>1</sup> Seit Juli 2015 wurde der Career Service in das ZWEK integriert, so dass im Folgenden bei der Nennung des ZWEK implizit der Career Service einbezogen ist.

## Career Service Angebote:



Gegenüber dem Fortschrittsbericht 2015 sind folgende Änderungen und Weiterentwicklungen zu konstatieren:

- Erweiterung des Angebots um ein Studium Integrale ab WiSe 2017/18.
- Organisatorische Zuordnung von 6 Mathematik-Fachlehrerinnen und -Fachlehrer (finanziert aus BLP).
- Ausleuchtung und eingehende Analyse von Kosten und Nutzen der ECTS-Anrechnung von ZWEK-Angeboten; Entscheidung – nach Abwägung von Vor- und Nachteilen –, dies nicht weiter zu verfolgen. Alle Ziele werden auch ohne ECTS-Anrechnung erreicht.<sup>2</sup>
- Engagement und Austausch in Hochschulgremien und akademischer Selbstverwaltung konnten mit der Leitungsübernahme durch den Vizepräsidenten für Alumni-Management und wissenschaftliche Weiterbildung wieder intensiviert und vielversprechende Initiativen angestoßen werden.
- Angebot eines freiwilligen digitalen Englisch-Einstufungstests des E-Learning-Anbieters Rosetta Stone in Kooperation mit der Hochschulbibliothek seit September 2016.
- Seit Dezember 2016 HSD-weite Qualifizierungsangebote für Tutorinnen und Tutoren und studentische wie wissenschaftliche Hilfskräfte.
- Hohe Buchungszahlen in den Lernakademien und Workshops: In vielen Workshops übersteigen die Anmeldezahlen die zur Verfügung stehenden Plätze um das Zwei- bis Zweieinhalbfache.
- Intensivierung der individuellen Schreib- und Karriereberatungen.

Im Ergebnis haben das ZWEK und der Career Service eine hervorragende Entwicklung genommen und alle Ziele erreicht.

<sup>2</sup> Eine ECTS-Anrechnungsfähigkeit im ZWEK erfordert einen Prozess, der mit hohem zeitlichen Aufwand und hohen Kosten verbunden ist. Hinzu kommen Abstimmungsprozesse mit den sieben Fachbereichen. Der Gesamtprozess mit ungewissem Ausgang würde mehrere Jahre dauern. Das ZWEK ist für ein solches Projekt personell nicht ausreichend ausgestattet.

## **2. Wie erfolgt die Überprüfung und Aktualisierung der Zielsetzung zur Qualitätsverbesserung? Welche Rolle spielt das Qualitätsmonitoring in diesem Zusammenhang?**

Sämtliche Veranstaltungen des ZWEK werden anhand standardisierter Feedbackbögen evaluiert. Neben der Dokumentation statistischer Größen erfolgt die konsequente Auswertung der geschlossenen und offenen Fragestellungen. Zusätzlich beteiligt sich das ZWEK an den jährlichen Erstsemester- und Zufriedenheitsbefragungen. Die Ergebnisse fließen nicht nur in die konzeptionellen Absprachen mit externen Dozierenden ein, sondern dienen ferner als Grundlage der zielgruppengerechten Programmentwicklung.

Den Studierenden die Möglichkeit zur Mitgestaltung einzuräumen, repräsentiert ein wesentliches Grundprinzip des ZWEK und bildet eine zentrale Säule in der qualitätsorientierten Zielerreichung.

## **3. Wurden Maßnahmen ergriffen, um die bislang erzielten Erfolge zu verstetigen?**

Organisatorisch ist das ZWEK sehr gut aufgestellt. Durch regelmäßige Jours fixes und Team-Zusammenkünfte finden ein stetiger Austausch und Informationsfluss statt. Zudem gibt es eindeutige Aufgabenzuordnungen und Arbeitsteilungen, die sich in den vergangenen drei Jahren als effizient herausgestellt haben.

Formate, die sich bewährt haben (wie z. B. Lernakademien, Fit fürs Studium, Schreib- und Karriereberatung), werden dauerhaft angeboten und durchgeführt.

Aktuell besitzt das ZWEK hochschulintern noch Projektstatus, so dass die ZWEK-Angestellten weiterhin befristete Arbeitsverträge haben. Im Sinne einer Verstetigung der Erfolge im ZWEK sowie im Sinne des Rahmenkodex für gute Beschäftigungsbedingungen ist eine Entfristung der Beschäftigungsverhältnisse erstrebenswert und notwendig.

## **4. Wie beurteilen Sie zusammenfassend bezogen auf Ihren Fachbereich/ Ihre Einrichtung die Erreichung des Ziels des Gesetzgebers, die Lehr- und Studienbedingungen zu verbessern?**

Quantitativ erhoben werden können die Anmelde- und Teilnahmezahlen. Qualitativ erfolgt die Erfolgsmessung durch die Evaluationsbögen, insbesondere die Freifeldantworten, die insgesamt eine sehr positive Resonanz wiedergeben.

Das oben abgebildete Angebotsportfolio wurde zielgerichtet auf die Bedarfe der Studierenden hin entwickelt und sukzessive verbessert und verfeinert. Insgesamt ist evident, dass das ZWEK einen wertvollen und mittlerweile nicht mehr verzichtbaren Beitrag zur Verbesserung der Lehr- und Studienbedingungen unserer Studierenden leistet.

**5. Welche relevanten Veränderungen zeichnen sich für die Zukunft bei der Verteilung und Verwendung der Qualitätsverbesserungsmittel schon heute ab?**

Die QV-Mittel für das ZWEK sind bis 2020 festgelegt, vorbehaltlich Anpassungen zur Abfederung der Gehaltsdynamisierung. Damit besteht mittelfristige Planungssicherheit. Jedoch ist das Budget nicht üppig bemessen, so dass diejenigen Veranstaltungsformate, die variable Kosten verursachen, entsprechend an das bestehende Budget angepasst werden müssen.

**6. Wie werden die durchgeführten Projekte dokumentiert und der Hochschulöffentlichkeit zur Verfügung gestellt?**

Neben der konsequenten internen Projektdokumentation und Pflege von Statistiken informiert das ZWEK regelmäßig über anstehende wie abgeschlossene Maßnahmen auf den eigenen und hochschulweiten Internetauftritten sowie Social-Media-Kanälen und beteiligt sich mit Beiträgen am HSD-Newsletter sowie Hochschul- und Forschungsreport.

**7. Welche Qualitätseinbuße hätten Sie ohne die QV-Mittel gehabt?**

Die QV-Mittel sind existentiell für das ZWEK.

## 1.6 ZENTRALE EINRICHTUNG „HOCHSCHULBIBLIOTHEK“

### 1. Welche Ziele wurden erreicht? Welche Ziele wurden nicht erreicht? Warum wurden diese Ziele nicht erreicht?

Folgende Maßnahmen wurden im Zeitraum 2016 - 2017 aus Qualitätsverbesserungsmitteln finanziert:

- Kauf von Lehrbüchern (Sachmittel)
- Lizenzierung von E-Books (Sachmittel)
- Lizenzierung von E-Learning-Inhalten (Sachmittel)
- Lizenzierung von (Volltext-)Datenbanken (Sachmittel)
- Schulung und individuelle Beratung (Personalmittel)
- Erweiterte Öffnungszeiten (Personalmittel)

Die zur Durchführung der Maßnahmen zugewiesenen Gelder wurden sach- und termingerecht ihrem Ziel entsprechend verausgabt. Die gesetzten Ziele aller dieser Maßnahmen, d. h. der Ausbau des Angebots an Lehrbüchern und E-Books, die Weiterführung des Angebots an E-Learning-Inhalten und (Volltext-)Datenbanken sowie die Aufrechterhaltung des etablierten Schulungs- und individuellen Beratungsangebotes und der erweiterten Öffnungszeiten konnten erreicht werden.

### 2. Wie erfolgt die Überprüfung und Aktualisierung der Zielsetzung zur Qualitätsverbesserung? Welche Rolle spielt das Qualitätsmonitoring in diesem Zusammenhang?

Durch stetige Befragungen der Lehrenden und der Studierenden der Hochschule Düsseldorf wurde formell und informell qualitativ evaluiert, inwiefern die oben genannten Maßnahmen zur Förderung der Lehre, der Studierbarkeit und des Lernens positiv beigetragen haben. Die Ziele wurden in unseren Befragungen verstetigt. Das Monitoring erfolgte im Kontext der Betreuung von Studierenden und Lehrenden durch die Beschäftigten der Hochschulbibliothek.

Durch regelmäßige Zählungen wird die Anzahl der Nutzerinnen und Nutzer, die sich in der Hochschulbibliothek aufhalten, festgehalten.

### 3. Wurden Maßnahmen ergriffen, um die bislang erzielten Erfolge zu verstetigen?

Durch Anpassung der Ressourcen und Arbeitsabläufe können die oben genannten Maßnahmen unter Beibehaltung des aktuellen Status quo auch zukünftig durchgeführt werden.

Durch Entfristungen und Höhergruppierungen der Arbeitsverträge insbesondere von einigen langjährigen Bibliotheksmitarbeiterinnen können das professionelle Beratungsangebot und die erweiterten Öffnungszeiten auch zukünftig gewährleistet werden.

#### **4. Wie beurteilen Sie zusammenfassend bezogen auf Ihren Fachbereich/ Ihre Einrichtung die Erreichung des Ziels des Gesetzgebers, die Lehr- und Studienbedingungen zu verbessern?**

Durch die Fortführung der o. g. Maßnahmen über nun mehrere Jahre wurden die Angebote der Hochschulbibliothek gegenüber der Zeit vor der Bereitstellung von Qualitätsverbesserungsmitteln deutlich ausgedehnt. Die Angebote der Hochschulbibliothek konnten insbesondere im elektronischen Bereich erheblich erweitert werden. Die weitere Ausschöpfung des hier vorhandenen Potentials wird auch in Zukunft durch Einsatz der QV-Mittel avisiert.

Insbesondere sind hier folgende Best-Practice-Beispiele zu nennen, die zu einer Verbesserung der Lehr-, Lern- und Studienbedingungen und zu einer positiven Entwicklung an der HSD für die Studierenden geführt haben:

##### *Maßnahme „Schulung und individuelle Beratung“*

Insgesamt erhöht sich der Bedarf an Schulung und individueller Beratung der Studierenden und auch der Lehrenden auf Grund der Breite der angebotenen Medien und die Komplexität des Zugriffs, insbesondere durch das hohe Angebot an elektronischen Inhalten.

Die Hochschulbibliothek bietet Schulungen zur Informationskompetenz und zum wissenschaftlichen Arbeiten an, wobei sie, orientiert an den unterschiedlichen Phasen des Studiums, passende Angebote bereithält. Das Anerkenntnis vieler Fachbereiche, dass Kenntnisse im wissenschaftlichen Arbeiten bei den Studierenden unabdingbar für ein erfolgreiches Studium sind, führt mehr und mehr zu einer Kooperation der Hochschulbibliothek mit den Fachbereichen und einer Integration von Schulungsangeboten in das Curriculum.

Im Fachbereich Wirtschaft z. B. sind die Beschäftigten der Hochschulbibliothek in das Projektseminar Thesis mit vier Doppelstunden eingebunden. Die Studierenden erlernen die Suche nach wissenschaftlich relevanter Literatur, die Handhabung von Literaturverwaltungsprogrammen und die Beurteilung der Literaturquellen.

Das Angebot an Schulungen und individueller Beratung wird von den Studierenden insgesamt sehr gut angenommen, was am stetigen Anstieg der Anzahl von Teilnehmerinnen und Teilnehmern an den Schulungen über die letzten Jahre zu erkennen ist. In 2017 wurden in 124 Fortbildungsveranstaltungen zum Thema Informationskompetenz 1700 Studierende geschult.

##### *Maßnahme „Erweiterte Öffnungszeiten“ (bis 24:00 Uhr)*

Die Hochschulbibliothek ist Montag bis Freitag von 8:00 Uhr bis 24:00 Uhr geöffnet, samstags von 11:00 und 19:00 Uhr. Von Montag bis Freitag ist die Hochschulbibliothek bis 20:00 Uhr mit Fachpersonal besetzt. Zwischen 17:00 und 20:00 Uhr werden alle Serviceleistungen der Bibliothek intensiv genutzt, was unter anderem durch die längeren Vorlesungszeiten verursacht wird.

In den Abendstunden ab 20:00 Uhr führt der Wachdienst die Aufsicht. Die Bibliothek wird in diesen Zeiträumen in erster Linie als Lernort genutzt. In den Abendstunden arbeiten durchschnittlich zwischen 55 und 250 Personen pro Stunde in der Bibliothek.

Samstags werden sowohl die Serviceleistungen der Bibliothek, als auch die Bibliothek als Lernort intensiv genutzt. Samstags lernen bei einer stündlichen Zählung und einer Aufsummierung zwischen 300 und bis 1000 Personen in der Hochschulbibliothek.

## **5. Welche relevanten Veränderungen zeichnen sich für die Zukunft bei der Verteilung und Verwendung der Qualitätsverbesserungsmittel schon heute ab?**

Die Maßnahmen zur Lizenzierung von elektronischen Medien (E-Books, E-Learning-Inhalte und (Volltext-)Datenbanken) wurden auf Wunsch der Hochschulbibliothek ab dem Jahr 2016 zu einer Maßnahme zusammengefasst. Wünschenswert wäre jetzt noch die Zusammenfassung der Maßnahme 12005 (Lehrbuchsammlung) und 12020 (E-Books, Lizenzen & Co) zu **einer Maßnahme für alle Inhalte** (print und elektronisch). Es sei hier darauf hingewiesen, dass der Kauf bzw. die Lizenzierung von elektronischen Inhalten oftmals wesentlich kostenintensiver sind, als der Kauf von Printmedien. Elektronische Angebote kosten im Vergleich zu den Printmedien, insbesondere im Lehrbuchbereich, bis zum zehnfachen Preis.

## **6. Wie werden die durchgeführten Projekte dokumentiert und der Hochschulöffentlichkeit zur Verfügung gestellt?**

Im Internetauftritt der Hochschulbibliothek wird von der Seite „Qualitätsverbesserungsmittel“ auf die zentral gepflegten Seiten der HSD zur Dokumentation der Qualitätsverbesserungsmaßnahmen verlinkt. Bei der Bewerbung neuer Angebote wurde auf Flyern, auf Facebook und auf den Webseiten der Hochschulbibliothek der von einer Mitarbeiterin der Hochschulbibliothek entworfene Stempel „QVM finanziert – Qualitätsverbesserungsmittel des Landes NRW“ angebracht.

## **7. Welche Qualitätseinbuße hätten Sie ohne die QV-Mittel gehabt?**

### *Maßnahme „Öffnungszeiten und Beratung“*

Die Anforderungen im Studium wachsen stetig. Ohne die zur Verfügung gestellten Gelder müsste die Bibliothek in der Woche um 17:00 Uhr und an den Samstagen komplett schließen. Darüber hinaus würden die inhaltliche Betreuung und die Servicedienstleistungen der Bibliothek stark eingeschränkt werden. Die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Bibliothek unterstützen die Studierenden und die Dozierenden im Rahmen des wissenschaftlichen Schreibens und Arbeiten und dem Erlangen von Informationskompetenz. Sich in der Bibliothek zurechtfinden, Literatur auswählen, nutzen (insbesondere elektronische Inhalte) und vor allem zu bewerten ist Inhalt eines modernen Studiums. Diese Unterstützung in der Qualität könnte die Bibliothek ohne die zusätzlichen Gelder nicht leisten.

### *Maßnahme E-Books, Lizenzen und Co*

Das Angebot elektronischer Inhalte wird sowohl von den Studierenden als auch von den Dozierenden erwartet. Inhalte von Fachdatenbanken, häufig Fachaufsätze, sind nur über diesen Weg zu nutzen. Ohne die Gelder könnte die Hochschulbibliothek diese Angebote/ Inhalte unseren Studierenden und den Forschenden nicht zur Verfügung stellen.

Das E-Book-Angebot wird zunehmend in höheren Semestern genutzt, insbesondere zu den Abschlussarbeiten. Die Bibliothek nimmt seit mehreren Jahren an einem sogenannten PDA-Verfahren (Patron-Driven-Acquisition) teil. Hier wählen die Nutzerin oder der Nutzer in einem teilmoderierten Verfahren, aus einem Angebot von über 230.000 Medien (sowohl in deutscher als auch in englischer Sprache), ihre benötigte Literatur aus. Die Bibliothek leiht diese Literatur in einem ersten Schritt selbst aus, erst zu einem späteren Zeitpunkt kauft die Bibliothek diese Bücher, wenn entweder der Bedarf ansteigt oder im Vorfeld abzusehen ist, dass dies ein mehrfach genutztes Buch sein wird. Die Qualität der Abschlussarbeiten unserer Studierenden würde sich ohne dieses vielfältige Angebot verschlechtern.

### *Maßnahme „Lehrbuchsammlung“*

Laut Benutzerumfrage aus dem Jahr 2017 lesen noch 55 % der Studierenden Bücher in nur gedruckter Form, das klassische Lehrbuch wird von einer noch weit höheren Prozentzahl vorgezogen. Durch die hohe Zahl der zusätzlichen Studierenden benötigen wir diese Gelder, um dem Bedarf der Studierenden auch nur im Ansatz gerecht zu werden. Trotz der finanziellen Mittel kann die Bibliothek keine Klassensätze für die wichtigsten Lehrbücher kaufen, maximal ein Drittel der Studierenden kann mit den Lehrbüchern, die die Bibliothek kauft, bedient werden.

Ohne die zur Verfügung gestellten Gelder würde die Hochschulbibliothek viel weniger Inhalte, sowohl im Print- als auch im elektronischen Bereich, zur Verfügung stellen können. Auch die Unterstützung, mit dieser Literatur wissenschaftlich fundierte Arbeiten verfassen zu können, würde die Hochschulbibliothek in dieser Qualität nicht leisten können. Die Attraktivität an der Hochschule Düsseldorf, mit einer gut ausgestatteten Bibliothek studieren zu können, würde sinken.



## 1.7 ZENTRALE EINRICHTUNG „CAMPUS IT (CIT)“

Der Bericht der Campus IT (CIT) ist in zwei große Maßnahmen aufgeteilt. Im ersten Teil wird die durch QVM unterstützte Maßnahme „Medientechnik“ vorgestellt, im zweiten Teil die durch QVM unterstützte Maßnahme „Service Desk“:

### **CIT | 1. Teil „Medientechnik“:**

#### **1. Welche Ziele wurden erreicht? Welche Ziele wurden nicht erreicht? Warum wurden diese Ziele nicht erreicht?**

Durch das Erreichen der Ziele in den Vorjahren konnte eine weitere Verbesserung und ein dringend benötigter Ausbau der Veranstaltungs- und Medienbetreuung erzielt werden. Somit wurden die Ziele auch in diesem Jahr erreicht. Dies führt zu einer gleichbleibend hohen Qualität, sowohl bei der Planung als auch bei der Realisierung sämtlicher Hochschulveranstaltungen.

#### **2. Wie erfolgt die Überprüfung und Aktualisierung der Zielsetzung zur Qualitätsverbesserung? Welche Rolle spielt das Qualitätsmonitoring in diesem Zusammenhang?**

Durch eine erfolgreich abgeschlossene Veranstaltung, die Resonanz der Auftraggeberinnen und Auftraggeber und eine stetig wachsende Nachfrage der Veranstaltungstechnik – gerade nach dem Umzug auf den neuen Campus Derendorf – wird der Erfolg bestätigt.

Kenndaten können über das Ticketsystem evaluiert werden. Weiterhin bietet das Ticketsystem auch Möglichkeiten, wertvolle Daten über definierte Zeiträume abzufragen. Darüber hinaus werden zurzeit keine weiteren Qualitäts-Monitoring-Instrumente eingesetzt.

#### **3. Wurden Maßnahmen ergriffen, um die bislang erzielten Erfolge zu verstetigen?**

Die Verstetigung erfolgt durch die Erweiterung des Equipments, durch Anschaffung zusätzlicher Licht- und Soundtechnik sowie durch die Fort- und Weiterbildung und Einstellung neuer Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter einhergehend mit der Erweiterung des Aufgabenbereichs um den Betrieb der zentralen Medientechnik am Campus Derendorf. Die zentrale und fest am Campus Derendorf installierte neue Medientechnik wird technisch untrennbar mit der Veranstaltungstechnik verzahnt, zur Synergiebildung und nachhaltigen Verstetigung.

Auch die Medientechnik nutzt nun das bereits vorhandene Ticketsystem. Hierdurch sind deutliche Verbesserungen in den Abläufen der Arbeitsprozesse und bei den Arbeitserfolgen festzustellen.

#### **4. Wie beurteilen Sie zusammenfassend bezogen auf Ihren Fachbereich/ Ihre Einrichtung die Erreichung des Ziels des Gesetzgebers, die Lehr- und Studienbedingungen zu verbessern?**

Zum einen trägt das Bereitstellen der Tontechnik dazu bei, die Studierenden bei Ihren Instrumentalabschlussprüfungen zu unterstützen und damit die Lehr- und Studienbedingungen zu verbessern. Zum anderen wird so (wie bereits in Punkt 1 genannt) die professionelle Umsetzung und auch Begleitung dieser Anforderung gewährleistet. Dieser Service trägt wesentlich zum Erfolg des gesamten Studienverlaufes bei, sowohl für aktuelle als auch für zukünftige Studierende.

**5. Welche relevanten Veränderungen zeichnen sich für die Zukunft bei der Verteilung und Verwendung der QVM schon heute ab?**

Da bereits jetzt ein wachsender und expandierender Bedarf zu erkennen ist und der technische Fortschritt stetig vorangetrieben wird, wird es unerlässlich sein, immer auf dem aktuellen Stand zu bleiben und somit die Technik regelmäßig durch neue, zeitgemäße Anlagen auszutauschen bzw. zu erweitern und zu ergänzen.

Mit Blick auf die zunehmende Digitalisierung und die damit verbundenen Anforderungen werden zusätzliche Herausforderungen an die Medientechnik gestellt. Auch der wachsende Bedarf an Aufzeichnungen von Vorlesungen, Seminaren und Veranstaltungen (inkl. Schneiden, Publizieren) und das Streaming dieser Veranstaltungen bedeuten zusätzliche Anforderungen und permanente Veränderungen, die an die Medientechnik gestellt werden. Eine Zunahme von virtuellen Konferenzen erfordert ebenfalls entsprechende Mehraufwände.

**6. Wie werden die durchgeführten Projekte dokumentiert und der Hochschulöffentlichkeit zur Verfügung gestellt?**

Durch die Dokumentation der Dienstleistungsangebote der Campus IT im Internet.

**7. Welche Qualitätseinbuße hätten Sie ohne die QV-Mittel gehabt?**

Ohne die bereitgestellten QV-Mittel kann die Medientechnik nicht betrieben werden, speziell im Kontext des benötigten Personals.

## **CIT | 2. Teil „Service Desk“:**

### **1. Welche Ziele wurden erreicht? Welche Ziele wurden nicht erreicht? Warum wurden diese Ziele nicht erreicht?**

Ziel war der Aufbau und Betrieb eines zentralen Dienstleistungsangebotes für Studierende am neuen Campus Derendorf. Dies beinhaltet vor allem ein grundlegendes Serviceangebot im First-Level-Support zu IT-, Kommunikations- und Medientechnik sowie Angebote in den Bereichen Geräteverleih und Dienstleistungen informativer Art, wie z.B. Hilfestellung zum Software- und Hardwareangebot der Hochschule Düsseldorf.

Die Ziele wurden erreicht und das Angebot für die Studierenden am neuen Campus Derendorf durch den Service Desk geschaffen.

### **2. Wie erfolgt die Überprüfung und Aktualisierung der Zielsetzung zur Qualitätsverbesserung? Welche Rolle spielt das Qualitätsmonitoring in diesem Zusammenhang?**

Der Aufbau des Service Desk (SD) ist nun abgeschlossen. Der laufende Betrieb erfolgt störungsfrei. In der Ausgestaltung der Arbeitsorganisation und den Arbeitsabläufen finden naturgemäß ständige dynamische Anpassungen statt. Hierfür sind die Rückmeldungen der Dienstleistungsempfängerinnen und Dienstleistungsempfänger neben den eigenen Erkenntnissen ausschlaggebend. Das Ticketsystem kann überdies wertvolle Daten für ein Qualitäts-Monitoring liefern.

### **3. Wurden Maßnahmen ergriffen, um die bislang erzielten Erfolge zu verstetigen?**

Zur Optimierung der Arbeitsabläufe des Service Desk wird ein Ticketsystem eingesetzt. Damit soll der Diskontinuität in der Erledigung der anstehenden Arbeiten, bedingt durch den häufigen Wechsel der Bearbeiterinnen und Bearbeiter, sowohl innerhalb des Service Desk aber auch abteilungsübergreifend (interdisziplinäre Fallbearbeitung), Einhalt geboten werden. Es sind deutliche Verbesserungen in den Arbeitsprozessen und bei den Arbeitserfolgen festzustellen.

Über ein Rollensystem werden unterschiedliche SD-Aufgaben Personen via Dienstplan zugeordnet.

Die telefonische Erreichbarkeit und der telefonische Service an sich wurden durch technische Anpassungen der Telefonanlage (z. B. Beachtung von Mittagspausen) und organisatorische Änderungen (Rollensystem) optimiert.

Lichtsignale und Aufsteller informieren Besucherinnen und Besucher der Service Desk-Theke über Verfügbarkeiten (wann kann die nächste Person eintreten) und Besonderheiten (z. B. Erstsemesterinformationen).

Durch die Einrichtung eines Endgeräteverleihsystems (bspw. MathLab Notebook-Poolwagen) erhalten Lehrende zusätzliche Lehrmöglichkeiten zur Verbesserung der Studienbedingungen.

Über den Campus IT-blog sowie Social Media (Facebook und Youtube) werden Informationen zum Service Desk veröffentlicht.

**4. Wie beurteilen Sie zusammenfassend bezogen auf Ihren Fachbereich/ Ihre Einrichtung die Erreichung des Ziels des Gesetzgebers, die Lehr- und Studienbedingungen zu verbessern?**

Durch die erfolgreiche Implementierung und Inbetriebnahme des Service Desk Betriebes am neuen Campus Derendorf wurde eine Lücke bei den Bedarfen der Studierenden geschlossen. Die Lehr- und Studienbedingungen wurden so nachhaltig und ganzheitlich, auf den gesamten Studienverlauf betrachtet, verbessert. Gleichwohl ist unverkennbar, dass noch prozessuales Verbesserungspotenzial – gerade bei den angebotenen Serviceleistungen, die Schnittstellen zu anderen Organisationseinheiten besitzen – besteht.

Schwierig zu bewerten und adäquat zu gewichten, doch zweifelsohne gegeben ist eine indirekte Optimierung der Lehr- und Studienbedingungen durch die Einrichtung einer zentralen Anlaufstelle (Theke, Telefon, Ticketsystem (E-Mail)) via Service Desk sowie die Einführung von Standardendgeräten inkl. WebShop.

**5. Welche relevanten Veränderungen zeichnen sich für die Zukunft bei der Verteilung und Verwendung der QVM schon heute ab?**

Basierend auf Erfahrungswerten und Optimierungsgedanken befassen sich die Beschäftigten in der Medientechnik und im Service Desk mit einer Zusammenlegung von Aufgaben. Ziele sind beispielsweise zum einen die Optimierung bei der Erbringung von Dienstleistungen in Echtzeit und zum anderen die Verminderung von Unterbrechungen bei der Bearbeitung komplexerer und nicht fallbezogener Aufgabenstellungen im Bereich der Service-Leistungen der Campus IT. Es ergeben sich weitere Potentiale auf die Flächennutzung bezogen (Büros, Lager).

**6. Wie werden die durchgeführten Projekte dokumentiert und der Hochschulöffentlichkeit zur Verfügung gestellt?**

Durch die Dokumentation der Dienstleistungsangebote der Campus IT im Internet.

**7. Welche Qualitätseinbuße hätten Sie ohne die QV-Mittel gehabt?**

Ohne die bereitgestellten QV-Mittel hätte die Maßnahme Service Desk, speziell im Kontext des benötigten Personals, nicht umgesetzt werden können.

## 1.6 FACHBEREICH ARCHITEKTUR

### 1. Welche Ziele wurden erreicht? Welche Ziele wurden nicht erreicht? Warum wurden diese Ziele nicht erreicht?

#### Assistenzen in den Grundlagenfächern 1. und 2. Semester

Aufgrund des hohen Betreuungsbedarfs in den ersten beiden Semestern wurden zusätzliche Assistenzstellen geschaffen, um die Betreuungsrelation in den Grundlagen des Entwerfens, der Gestaltung und der Konstruktion zu erhöhen. Pro Fach sind je drei Professorinnen oder Professoren tätig, denen eine oder zwei Assistenzen zugeordnet sind. Insgesamt unterstützen 11 Teilzeit-Assistenzen die Lehre in den Grundlagenfächern. Die Studierenden haben somit außer den Professorinnen und Professoren zusätzliche Ansprechpersonen, die bei der Einarbeitung von Übungen unterstützen können. Dies trägt wesentlich zum Lernerfolg bei.

#### Zusätzliches Lehrgebiet bzw. Studienangebot

Eine weitere halbe Assistenzstelle wird innerhalb der nächsten vier Jahre das neue Lehrgebiet „Civic Design“, für das sich ein neuer Studiengang in der Akkreditierungsphase befindetet, aufbauen und nach Start in der Lehrtätigkeit unterstützen, um somit vor allem den Master-Studierenden eine weitere Spezialisierung im Bereich der Architektur zu ermöglichen.

#### Gastprofessur/ Vortragsreihe

Der Fachbereich lädt jedes Semester eine Gastprofessorin bzw. einen Gastprofessor aus dem Ausland für ein Studio im Rahmen des Master-Studiums ein, um den Studierenden die Möglichkeit zu bieten, mit international renommierten Architektinnen und Architekten zu arbeiten und die Lehre zu internationalisieren. Zur Betreuung des Gastprofessoren-Studios und zur Vorbereitung und Durchführung der Vortragsreihe wurde ebenfalls eine halbe Assistenzstelle eingerichtet, die der Lehre neue Impulse gibt und den Studierenden Möglichkeiten ihres späteren Berufsfeldes aufzeigt.

#### Zusätzliche Lehraufträge

Die Einrichtung der zusätzlichen Lehraufträge in den Bereichen Unternehmensführung und -gründung, im Fach Typografie und Fotografie, wurde sehr positiv angenommen. Das zusätzliche Wahlangebot ist für die Studierenden sehr bereichernd, so dass einige Angebote davon auch im Sommersemester 2018 wieder angeboten werden. Die Lehraufträge werden jedes Semester neu definiert und in Rücksprache mit studentischen Vertreterinnen und Vertretern des Fachbereichs an den aktuellen Bedarf angepasst.

#### Tutorien

Die Tutorien u.a. in den Programmen Rhino, Archicad oder Cinema 4D helfen den Studierenden, Inhalte zu vertiefen und Wissenslücken zu schließen und sichern so den Studienfortschritt. Sie werden von den Studierenden allesamt sehr gut angenommen und sind gut besucht. Die Betreuung wird als hilfreich angesehen und sichert somit die Kontinuität in der Lehre.

#### Investitionen

Im Jahr 2017 wurden keine Investitionen durch QVM geplant bzw. getätigt.

## **2. Wie erfolgt die Überprüfung und Aktualisierung der Zielsetzung zur Qualitätsverbesserung? Welche Rolle spielt das Qualitätsmonitoring in diesem Zusammenhang?**

Die Tutorien und Lehraufträge werden regelmäßig jeweils in der zweiten Semesterhälfte evaluiert, so dass die betreuenden Lehrenden und Lehrbeauftragten die Ergebnisse am Ende der Vorlesungszeit mit den Studierenden besprechen können. Aus den Ergebnissen werden, falls erforderlich, Maßnahmen abgeleitet. Zudem konnte allgemein festgestellt werden, dass kontinuierlich bessere Ergebnisse der darstellerischen Fähigkeiten, zum Beispiel bei öffentlichen Präsentationen, sichtbar werden.

Darüber hinaus gibt es Gespräche und Feedbackrunden der Studierenden bzw. Kursteilnehmerinnen und Kursteilnehmer mit der Fachschaft sowie regelmäßige Gesprächsrunden mit der Fachschaft und dem Dekanat.

## **3. Wurden Maßnahmen ergriffen, um die bislang erzielten Erfolge zu verstetigen?**

Zusätzliche Lehraufträge: Das Angebot wird ständig den Bedürfnissen der Studierenden angepasst, um vor allem aktuelle und berufsrelevante Themen abzudecken. Daher werden regelmäßig auch neue Themenfelder aufgenommen und in den Semesterablauf integriert, wie z.B. spezielle Kurse für Absolventinnen und Absolventen zum Thema Darstellung und Präsentation, die den Studierenden hilfreiche Fähigkeiten für die Abgabe der Bachelor- oder Master-Thesis vermitteln.

Tutorien: Um die Tutorien besser in die Studienstruktur zu integrieren, wurden verschiedene Maßnahmen ergriffen. Regelmäßig werden alle Lehrenden und Lehrbeauftragten über die bestehenden Tutorien informiert und gebeten, ihre Studierenden auf die Kurse hinzuweisen. Das Angebot der Tutorien wurde neu organisiert; eine eigene Facebookgruppe vereinfacht die Anmeldung und die Kommunikation der Studierenden untereinander. Ein wissenschaftlicher Mitarbeiter übernimmt die Verantwortlichkeit für die Tutorien und die Organisation, was sich als sehr positiv herausgestellt hat. Die Anzahl der Tutorien wurde aufgrund ihres Erfolges nochmals erhöht und auf andere Lehrgebiete ausgeweitet. Die Einrichtung der Tutorien ist aus dem Studienalltag nicht mehr wegzudenken.

## **4. Wie beurteilen Sie zusammenfassend bezogen auf Ihren Fachbereich/ Ihre Einrichtung die Erreichung des Ziels des Gesetzgebers, die Lehr- und Studienbedingungen zu verbessern?**

Die Lehrbedingungen in den Werkstätten, Seminaren, Übungen und Tutorien sowie die Qualität der Lehre allgemein haben sich durch die Maßnahmen im Rahmen der Qualitätsverbesserungsmittel deutlich gesteigert. Letztere sind nun essentieller Teil des erfolgreichen Studienbetriebs am Fachbereich. Das Gelingen der Maßnahmen ist aber auch von verschiedenen anderen Faktoren abhängig, wie beispielsweise einem erhöhten Raumbedarf und organisatorischem wie verwaltungsseitigem Mehraufwand, was manchmal an seine natürlichen Grenzen stößt.

**5. Welche relevanten Veränderungen zeichnen sich für die Zukunft bei der Verteilung und Verwendung der QVM schon heute ab?**

Alle bisherigen Einzelmaßnahmen haben eine deutliche Verbesserung für die Qualität der Lehre hervorgebracht, die sich auch zukünftig fortsetzen wird. Durch die Schaffung der Assistenzstellen durch wissenschaftliche Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter ist es beispielsweise gelungen, einen akademischen Mittelbau einzurichten, der die Lehrqualität weiter verbessert und langfristiger Baustein wie Qualitätsmerkmal sein soll. Neben den konkreten Aufgaben in der Lehre haben die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter auch maßgeblich zu dem Gelingen und der Umsetzung zahlreicher weiterer Projekte, wie beispielsweise regelmäßiger Ausstellungen in der eigenen *White Box*, der Intra- und Extra-Muros-Projektwochen sowie der Abschlussrundgänge beigetragen.

**6. Wie werden die durchgeführten Projekte dokumentiert und der Hochschulöffentlichkeit zur Verfügung gestellt?**

Die Dokumentation der durchgeführten Projekte erfolgt mithilfe von semesterweisen Evaluierungen. Das Dekanat führt einmal im Monat mit der Fachschaft eine Gesprächsrunde, in der Empfehlungen für die QVM-Maßnahmen erarbeitet und diskutiert werden. Im Rahmen der Fachbereichsratssitzung wird pro Semester ein Bericht über den aktuellen Stand der QVM-Maßnahmen vorgestellt.

**7. Welche Qualitätseinbuße hätten Sie ohne die QV-Mittel gehabt?**

Ohne die QVM wäre eine ausreichende Förderung und Betreuung der Studierenden in den Grundlagenfächern am Anfang des Studiums nicht möglich, was sich langfristig im Studienerfolg – sowohl bezogen auf die Abschlussnote als auch auf die Studienzeit – niederschlagen würde. Der Fachbereich könnte darüber hinaus keine zusätzlichen Lehrangebote zu den regulären Studieninhalten vorhalten, die den Studierenden dringend benötigte Kompetenzen und Fähigkeiten für ihr späteres Berufsleben vermitteln.

## 1.9 FACHBEREICH DESIGN

### 1. Welche Ziele wurden erreicht? Welche Ziele wurden nicht erreicht? Warum wurden diese Ziele nicht erreicht?

Der Fachbereich Design hat sich zum Ziel gesetzt, die Qualität der Lehre und Studienbedingungen durch folgende Maßnahmen zu verbessern:

- Verbesserung der Betreuungssituation und Lehrsituation durch zusätzliche Lehrbeauftragte/ Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter sowie wissenschaftliche und studentische Hilfskräfte
- Verbesserung und Anschaffung einer zeitgemäßen Ausstattung
- Steigerung der Attraktivität der Lehre durch die Förderung von Workshops, Vorträgen, innovativer Veranstaltungsformate und Messeauftritte

#### Verbesserung der Betreuungssituation

Da der Fachbereich Design sich das Ziel gesetzt hat die Betreuungssituation zu verbessern, wurden kontinuierlich zusätzliche Stellen zur Betreuung der einzelnen Werkstätten/ Labore und Studios geschaffen. Damit wurde nicht nur die Betreuungssituation und die fachliche Anleitung der Studierenden verbessert, auch konnten durch die zusätzlichen Stellen die Öffnungszeiten der Werkstätten/ Labore und Studios erweitert werden. Diese Verbesserungen wurden von den Studierenden sehr positiv aufgenommen und die einzelnen Werkstätten/ Labore und Studios werden durch die Studierenden seither intensiver genutzt.

Um die Qualität der Lehre stetig zu gewährleisten und zu verbessern, wurden zusätzliche Lehraufträge gefördert. Die zusätzlichen Wahlangebote im Bereich der Lehre sind für die Studierenden sehr bereichernd und werden jedes Semester nach den Bedürfnissen neu definiert.

#### Investitionen/ Verbesserung und Anschaffung einer zeitgemäßen Ausstattung

Der Fachbereich Design wird voraussichtlich gegen Ende des Sommersemesters 2018 als einer der letzten Fachbereiche auf den neuen Campus Derendorf ziehen. Durch den Umzug des Fachbereichs Maschinenbau und den daraus resultierenden Wegfall der Zentralwerkstatt mussten Investitionen getätigt werden, um die Qualität der Lehre und Studienbedingungen am Standort Golzheim weiterhin gewährleisten zu können. So wurde in eine Schlagschere und Abkantbank investiert — zwei Werkzeuge, die dringend notwendig und unverzichtbar zur Verarbeitung gestalterischer Prozesse in den Metallwerkstätten sind. Durch die Anschaffung konnte die zukünftige Nutzung der Metallwerkstatt und die Qualität der Lehre und Studienbedingungen sichergestellt werden.

Im Bereich der DTP-Werkstatt führte die hohe Nutzung, die steigenden Zahl der Studierenden sowie der technische Verschleiß dazu, dass der Fachbereich Design in ein Digital-Farb-Produktionsdrucksystem investierte, um Engpässe im Angebot der Werkstatt, vor allem während der Prüfungsphase der Studierenden, zu entschärfen. Die hochprofessionelle Ausstattung der Werkstatt ermöglicht nun den Studierenden eine praktische Umsetzung des erlernten Wissens zum Umgang mit Techniken bei der Herstellung von hochwertigen Digitalprintmedien.



### Steigerung der Attraktivität der Lehre

Um die Attraktivität der Lehre zu steigern ist es für die Studierenden unabdingbar ihre Arbeiten auch außerhalb der Hochschule zu präsentieren, auf dem freien Markt zu erproben und zeitgleich neue Kontakte zu knüpfen. Daher förderte der Fachbereich Design diverse Messeauftritte oder innovative Veranstaltungsformate. Des Weiteren wird die Attraktivität der Lehre vor allem durch zahlreiche Vorträge und Workshops ergänzt. Die Notwendigkeit diese Formate zu fördern ergibt sich nicht nur durch die rege Teilnahme und positive Resonanz seitens der Studierenden, sondern vor allem durch die vermehrte Antragstellung, Beteiligung und Organisation solcher Formate durch die Studierenden selbst.

## **2. Wie erfolgt die Überprüfung und Aktualisierung der Zielsetzung zur Qualitätsverbesserung? Welche Rolle spielt das Qualitätsmonitoring in diesem Zusammenhang?**

Für die Überprüfung und Aktualisierung der Zielsetzung zur Qualitätsverbesserung spielt die Zusammensetzung der fachinternen Qualitätsverbesserungskommission – die das Dekanat bei der Verteilung der Mittel berät – eine wichtige Rolle. So bestand die Kommission im Jahr 2016 aus zwei Professoren und Professorinnen, einem wissenschaftlichen Mitarbeiter und vier Studierenden. Durch diese Zusammenstellung und durch die aktive Beteiligung der Studierenden konnte sichergestellt werden, dass die Kommission über eine Vielzahl an Eindrücken und Informationen verfügt, um nicht nur die Zielsetzung zur Qualitätsverbesserung zu prüfen und zu aktualisieren, sondern auch um die Qualität und Zweckmäßigkeit der gestellten Förderanträge zu prüfen.

Um den hohen Informationsstandard zur Prüfung der Zielsetzung zur Qualitätsverbesserung zu verstetigen und zu intensivieren wurde die Zusammensetzung der Qualitätsverbesserungskommission im Jahr 2017 verbessert. Seither besteht die Kommission aus zwei Professorinnen und Professoren, einem wissenschaftlichen Mitarbeiter, einer Mitarbeiterin aus Verwaltung und Technik und fünf Studierenden. Die vielfältige Zusammenstellung der Kommission lässt nun unterschiedliche Blickwinkel zu, die die Überprüfung und Aktualisierung der Zielsetzung verbessern.

Des Weiteren stehen die Mitglieder der Kommission im ständigen Austausch mit dem Dekanat, dem Fachschaftsrat Design, den Verantwortlichen der Werkstätten/ Labore und Studios sowie mit den einzelnen Lehrgebietsbeauftragten. Der Austausch trägt dazu bei, dass die Zielsetzung in ihren Nuancen stets den aktuellen Bedürfnissen angepasst und dass über die positiven Auswirkungen aus unterschiedlichen Blickwinkel berichtet wird.

## **3. Wurden Maßnahmen ergriffen, um die bislang erzielten Erfolge zu verstetigen?**

Die Kontinuität innerhalb der Zielsetzung zur Qualitätsverbesserung bildet den Grundbaustein, um den bisher erzielten Erfolg zu sichern. Die zusätzlichen Lehraufträge verbessern nicht nur die Betreuungssituation, sondern bereichern die Lehre mit neuen und innovativen Themenfeldern, die ständig den Bedürfnissen der Studierenden angepasst werden. Durch das breit gefächerte Angebot wird zudem sichergestellt, dass die Studierenden die Möglichkeit erhalten, sich in ihrem Fachgebiet zu spezialisieren, ihr Wissen zu vertiefen oder neue Themenfelder zu betreten und interdisziplinär zu agieren. Durch die verbesserte Betreuung in den Werkstätten/ Laboren und Studios, können nun mehr Einführungsveranstaltungen angeboten werden, so dass die Studierenden die technische Ausstattung des Fachbereiches nutzen können. Durch diese Verbesserung können zudem die Studierenden besser individuell betreut und den individuellen Bedürfnissen nach beraten werden.

**4. Wie beurteilen Sie zusammenfassend bezogen auf Ihren Fachbereich/ Ihre Einrichtung die Erreichung des Ziels des Gesetzgebers, die Lehr- und Studienbedingungen zu verbessern?**

Die Lehr- und Betreuungsbedingungen hat sich in den Werkstätten, Laboren, Studios und Seminaren deutlich verbessert. Die gestiegene Attraktivität und intensive Nutzung der Werkstätten/ Labore und Studios durch die Studierenden ist besonders hervorzuheben. Auch die Qualität der Lehre erfährt durch die zusätzlichen Maßnahmen wie: Vorträge, Workshops, Messeauftritte, innovative Veranstaltungsformate und Lehraufträge jenseits des regulären Curriculums eine Bereicherung, die aus dem Studienbetrieb nicht mehr wegzudenken ist.

**5. Welche relevanten Veränderungen zeichnen sich für die Zukunft bei der Verteilung und Verwendung der QVM schon heute ab?**

Die verbesserte Betreuungssituation in den Werkstätten/ Laboren und Studios führt kontinuierlich zu einer steigenden Attraktivität und intensiveren Nutzung seitens der Studierenden. Dieser Erfolg wäre ohne die Qualitätsverbesserungsmittel nicht möglich gewesen. Zeitgleich führt dies zu einem schnelleren Verschleiß der technischen Gerätschaften, weshalb hier in Zukunft neue Investitionen getätigt werden müssten, um den bestehenden Qualitätsstandard zu erhalten. Neben dieser Herausforderung steht der Fachbereich insbesondere durch den Umzug auf den Campus Derendorf (Ende Sommersemester 2018) und der damit verbundenen strukturellen und räumlichen Veränderung vor der Herausforderung, die bereits erzielten Verbesserungsmaßnahmen weiter zu verstetigen, neue Raumangebote zu nutzen und auf zurzeit noch nicht absehbare Probleme zielgerichtet und lösungsorientiert zu reagieren.

**6. Wie werden die durchgeführten Projekte dokumentiert und der Hochschulöffentlichkeit zur Verfügung gestellt?**

Die durchgeführten Projekte werden im Internet veröffentlicht. Des Weiteren wird im Rahmen des Fachbereichsrates pro Semester ein Bericht über den aktuellen Stand der Qualitätsverbesserungsmaßnahmen vorgestellt.

## **7. Welche Qualitätseinbuße hätten Sie ohne die QV-Mittel gehabt?**

Die Qualitätsverbesserungsmittel ermöglichen Spielräume, die sonst nicht realisierbar gewesen wären. So konnte der Fachbereich in neue Geräte und Maschinen investieren, die dringend notwendig waren. Die Anschaffung der neuen Gerätschaften führte nicht nur zu einer deutlichen Verbesserung der Studienbedingungen – wie sie z.B. in der DTP-Werkstatt zu verorten ist – sondern sicherte die grundlegende Nutzung der Metallwerkstatt – die durch den Wegfall der Zentralwerkstatt nicht mehr möglich gewesen wäre.

Mit den zur Verfügung stehenden Mitteln konnte ebenfalls die Betreuungs- und Lehrsituation deutlich verbessert werden. So wäre es ohne die Qualitätsverbesserungsmittel nicht möglich umfassende Einführungsveranstaltungen für die Werkstätten/ Labore und Studios anzubieten. Dies hätte zur Folge, dass nur eine geringe Anzahl der Studierenden die technische Ausstattung hätten nutzen können – wodurch auch die Qualität der Studienarbeiten sowie der Lehre abnehmen würde. Durch die QV-Mittel konnte ebenfalls die Attraktivität der Werkstätten/ Labore und Studios – so auch des Fachbereiches – gesteigert und auf die unterschiedlichen Bedürfnisse der Studierenden angepasst werden. Darüber hinaus ermöglichen die Qualitätsverbesserungsmittel eine Steigerung der Attraktivität und der Qualität in der Lehre.

Ohne die QV-Mittel wäre es dem Fachbereich nicht möglich, Vorträge, Workshops, innovative Veranstaltungsformate und Messeauftritte zu fördern. Dadurch könnte die hohe Diversität im Bereich der Lehre nicht mehr beibehalten werden; des Weiteren hätten vor allem finanzschwache Studierende nicht mehr die Möglichkeit, an solchen Formaten teilzunehmen.

## 1.10 FACHBEREICH ELEKTRO- UND INFORMATIONSTECHNIK

### 1. Welche Ziele wurden erreicht? Welche Ziele wurden nicht erreicht? Warum wurden diese Ziele nicht erreicht?

Ein Ziel des Fachbereiches ist es, den Studierenden weiterhin eine praxisnahe und zeitgemäße Ausbildung zu ermöglichen. Für die Umsetzung hierfür mussten im letzten Jahr einige Geräte und Investitionen erfolgen, damit die Qualität der Lehre und Ausbildung auf dem aktuellen Stand der Technik bestehen und erhalten werden kann. Dies ist in allen Bereichen sehr gut gelungen.

Eine Herausforderung bleibt, die Studierenden entsprechend ihren Bedürfnissen zu fördern und entsprechende Angebote zu realisieren. Die Umsetzung in den Praktika, Übungen und Tutorien ist sehr erfolgreich verlaufen. Ein durch die neue Prüfungsordnung entwickeltes Modul, welches Grundlagen der Elektrotechnik und der Mathematik verbindet, verdeutlicht, dass hier gemeinsame Fragestellungen sehr gut und intensiv eingeübt werden können und zu besseren Lernerfolgen bei den Studierenden führen.

Die Idee mittels Mentoring einzelne Studierende enger durch das Studium zu begleiten und individuelle Hilfestellung zu geben, hat sich in der Resonanz als Herausforderung erwiesen. Dies könnte am ungünstigen Zeitpunkt (freitags morgens) liegen. Das Konzept soll darum in überarbeiteter Form an einem anderen Tag angeboten werden. Viele Maßnahmen in den Laboren zeigen positive Effekte im Betreuungsverhältnis und in der Tiefe der Wissensvermittlung und wirken sich so positiv auf die Qualität der Betreuung und der Inhaltsvermittlung aus. Dies wird von den Studierenden positiv wahrgenommen.

Durch den Umzug auf den neuen Campus Derendorf und damit in neue Gebäude haben sich die Raumsituation und insbesondere auch die Lernraumsituation deutlich verbessert. Studierende halten sich nun deutlich länger und häufiger an Lerninseln im Gebäude auf. Durch diese intensivere Anwesenheit der Studierenden hat sich auch die interne Kommunikation verbessert und ein Prinzip der kurzen Wege (zwischen Studierenden und Lehrenden) etabliert. Dieser Effekt soll auch in Zukunft genutzt und nach Möglichkeit weiter ausgebaut werden.

### 2. Wie erfolgt die Überprüfung und Aktualisierung der Zielsetzung der Qualitätsverbesserung? Welche Rolle spielt das Qualitätsmonitoring in diesem Zusammenhang?

Die QV-Kommission des Fachbereiches trifft sich mindestens 2-mal jährlich, um die Zielsetzung für das Jahr abzustimmen und Maßnahmen zu beschließen. Hierbei wird rückblickend auch die Zielerreichung betrachtet. Parallel dazu werden im Rahmen der Evaluation der Lehrveranstaltungen der Lernerfolg und die Qualität der Lehre untersucht. Auch diese Maßnahme wird mindestens einmal pro Semester durchgeführt.

### **3. Wurden Maßnahmen ergriffen um bislang erzielte Erfolge zu verstetigen?**

Maßnahmen, die sich in den letzten Jahren als sehr erfolgreich für den Studienerfolg erwiesen haben, konnten insofern verstetigt werden, dass z.B. Exkursionen nun in einem jährlichen Rhythmus angeboten werden. Diese Maßnahme wird von vielen Studierenden gerne angenommen, da sich hier eine gute Möglichkeit bietet, Lerninhalte direkt durch praktische Kontakte zu Firmen anzuwenden. Die Erfahrung zeigte, dass es sinnvoll ist, eine einheitliche Woche innerhalb des Fachbereiches festzulegen. In dieser Woche finden nun die unterschiedlichsten Exkursionen zu den verschiedenen Firmen statt. Diese Exkursionswoche hat sich in den letzten vier Jahren etabliert und findet in der Regel eine Woche lang im Wintersemester statt.

### **4. Wie beurteilen Sie zusammenfassend bezogen auf ihren Fachbereich/ Ihre Einrichtung die Erreichung des Ziels des Gesetzgebers die Lehr- und Studienbedingungen zu verbessern?**

In der Summe sind viele unterschiedliche Maßnahmen erfolgt, die gemeinsam die Studienbedingungen nachhaltig und langfristig verbessert haben. Deutlich tritt dieser Effekt durch die neuen Gebäude und Räumlichkeiten am neuen Campus Derendorf auf. Dies wird gleichzeitig begünstigt durch die Schaffung von Lernmöglichkeiten in den Fachbereichen und somit vor Ort. Die Aktualisierung und Verbesserung der Lerninhalte und Lernsystematiken ist ein Prozess, den es stetig zu verbessern gilt.

Die Lehr- und Studienbedingungen haben sich durch die einzelnen Maßnahmen massiv verbessert, wobei trotz aller bereits durchgeführter Qualitätsverbesserungsmaßnahmen immer noch Möglichkeiten zur weiteren Verbesserung bleiben.

### **5. Welche relevanten Veränderungen zeichnen sich für die Zukunft bei der Verteilung der Verwendung der Qualitätsverbesserungsmittel schon heute ab?**

Das bestehende Verteilungssystem hat sich in den letzten Jahren als sehr wirkungsvoll erwiesen. Als einzige bedenkenswerte Entwicklung könnte sich eine Änderung in der Verstetigung von Personal ergeben, dies wird zurzeit noch in ihrer Umsetzung diskutiert. Wichtig ist hierbei die konsequente Weiterentwicklung der Qualitätsmaßnahmen im gesamten Fachbereich und nicht nur an einer einzelnen Stelle einer Vertiefungsrichtung.

### **6. Wie werden die durchgeführten Projekte dokumentiert und der Hochschulöffentlichkeit zur Verfügung gestellt?**

Die Dokumentation der Personalmaßnahmen und Investition erfolgt im Rahmen der verwaltungsüblichen Regularien. Einzelne Maßnahmen wie Exkursionen werden auf der Homepage des Fachbereichs dargestellt und sind somit auch für die gesamte Hochschule und damit auch der breiten Öffentlichkeit zugänglich. Maßnahmen wie Beteiligung am „Tag der offenen Tür“ und „Tag der Technik“ führen ebenfalls zu einer Darstellung der Ergebnisse bzw. einer Präsentation des Studiums und tragen so zu einer Veröffentlichung der fachbereichsinternen Maßnahmen, zur Steigerung der Qualität des Studiums, bei.

## **7. Welche Qualitätseinbußen hätten sie ohne QV-Mittel gehabt?**

Ohne QV-Mittel müssten in vielen grundlegenden Fächern Veranstaltungen komplett umgebaut werden und die bestehenden Lehrinhalte könnten nicht so effektiv vermittelt werden. Den Studierenden könnten neue Methoden oder auch Geräte nicht zur Verfügung gestellt werden, damit würde eine aktuelle und praxisnahe Ausbildung wegfallen. Die stark nachgefragten Exkursionen könnten ohne QV-Mittel nur in einem weitaus geringeren Angebot und auch nur als Tagesexkursion stattfinden. Eine kontinuierliche Weiterentwicklung einzelner Themen, die von den Studierenden in den Laboren bearbeitet wurden, wäre so nicht möglich gewesen und damit wäre es immer schwieriger, aktuelle Themen dynamisch in die Lehrinhalte zu integrieren. Die Lehre würde zum reinen Frontalunterricht verkommen, mit Methoden, die weder zeitgemäß sind noch den Bedürfnissen der Studierenden und der Industrieunternehmen entsprechen.

# 1.11 FACHBEREICH MASCHINENBAU UND VERFAHRENSTECHNIK

## 1. Welche Ziele wurden erreicht? Welche Ziele wurden nicht erreicht? Warum wurden diese Ziele nicht erreicht?

Am 23.05.2017 wurde von der QV-Kommission des Fachbereiches ein neues Fachbereichskonzept für Maßnahmen nach dem Qualitätsverbesserungskonzept beschlossen und das bisherige Konzept vom 30.03.2012 abgelöst.

Im alten Konzept wurden folgende mit Maßnahmen verbundenen Ziele festgelegt:

1. Verbesserung der Relation bei den Beschäftigten (wissenschaftliche Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter (WM), studentische Hilfskräfte (SH), Tutorinnen und Tutoren (T), Lehraufträge (LB))
2. Verbesserung der Laborausstattung (Geräte, Lizenzen, Rechner und Laptops)
3. Ersatz von „Vorführversuchen“ durch „Mitmachexperimente“
4. Zusätzliche Lehraufträge (Parallelangebote, Nachholer-Klausuren, Erweiterung des Wahlangebotes)
5. Verbesserung der Qualifikation bei den Beschäftigten (Schulung an Software usw.)
6. Werbemaßnahmen (Messen sowie Labore für Schülerinnen und Schüler, Internet, Flyer)

Das neue Fachbereichskonzept sieht folgende zielorientierte Maßnahmen vor:

1. Verstetigung einer verbesserten Relation bei den Beschäftigten
2. Engere Verzahnung von Studium und Industrie
3. Stärkung des Multimediaeinsatzes in der Lehre und bei Prüfungen
4. Entwicklung eines sachgerechten Angebots von Tutorien
5. Förderung des internationalen Austauschs der Studierenden
6. Bessere Verfügbarkeit von adäquater Software und zur Verbesserung der Kompetenzen der Studierenden hinsichtlich IT und 3-D Technologien
7. Zusätzliche Werbemaßnahmen zur Gewinnung gut qualifizierter Studienanfängerinnen und Studienanfänger
8. Verstärkte Bereitstellung von fachorientierten Beschäftigungsangeboten (Tutorentätigkeit) für Studierende innerhalb des Fachbereichs
9. Umbau von Laborversuchen zwecks didaktischer Verbesserung
10. Unterstützung einer wissenschaftlichen Weiterentwicklung der Studierenden bis hin zur Promotion
11. Unterstützung der Studierenden bei der Erlangung von internen und externen Qualitätszertifikaten

Das neue Konzept umfasst prinzipiell alle Ziele und Maßnahmen des alten Konzeptes und ergänzt dieses in den Punkten 2., 3., 5., 6., 10. und 11., darüber hinaus steht der Punkt 2. aus dem alten Konzept nicht mehr im Vordergrund, da ein großer Teil der Labormodernisierung, insbesondere in der Fertigungstechnik, zeitgleich mit dem Umzug erfolgt ist.

Der erste Punkt in beiden Konzepten stellt den Schwerpunkt der Jahre 2016 und 2017 dar:

In der Zeit vom 2. Quartal 2016 bis Mitte 2017 wurden keine neuen QV-Maßnahmen beschlossen, da die Übernahme des Dekanates und der Umzug des Fachbereiches alle Kräfte beansprucht hat. Daher wurden in 2016 nur die bis zum 10.03.2016 (alle Zahlen gerundet) beschlossenen Maßnahmen mit insgesamt 230.000 € weitergeführt oder begonnen.

Im Jahr 2016 wurden mit insgesamt 110.000 € zusätzliche wissenschaftliche Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, Hilfskräfte und Tutorinnen und Tutoren zur Verbesserung der Betreuungsrelation finanziert. Die Laborausstattung wurde mit 55.000 € verbessert. 20.000 € wurden eingesetzt, um bisherige Versuche zum Mitmachen auszugestalten, Beschäftigte wurden mit Hilfe von 8.000 € auf moderner Maschinen-Software geschult und Werbemaßnahmen (Print und Internet) wurden mit 3.300 € ermöglicht.

Im Jahr 2017 wurden die Ausgaben auf 481.000 € erhöht, was die Mittel übertraf, die aus dem Vorjahr (415.000 €) übertragen werden konnten. Hinzu kam das QV-Jahres-Budget von 410.000 €, also standen zu Jahresbeginn etwa 825.000 € zur Verfügung. Durch die bereits beschlossenen oder weiterlaufenden Maßnahmen wurden 225.000 € verbraucht und durch die neu beschlossenen Maßnahmen 256.000 € verausgabt.

Dabei wurde die Relation der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter mit 230.000 € verbessert und verstetigt. So konnten 4,5 vollzeitäquivalente (VZÄ) Stellen finanziert werden, hiervon wurden 2,25 Stellen dauerhaft beschlossen. Der Aufbau neuer und Umbau alter Lehr- und Forschungslabore für eine professionelle und „mitmachfähige“ Ausbildung bedurfte einiger Investitionen. Dies ist auch durch den Umzug auf den neuen Campus und durch die Einstellung neuer Professorinnen und Professoren deutlich geworden. Hierfür wurden in 2017 etwa 210.000 € investiert. Auch die wissenschaftliche Weiterentwicklung von Studierenden bis hin zur Promotion konnte mit 11.000 € unterstützt werden. Hierbei ist hervorzuheben, dass so ein zukunftsweisendes Lehrangebot im Bereich der künstlichen Intelligenz bzw. des Maschinenlernens am Fachbereich angelegt wird. Für die Vorbereitungen zur Erlangung externer Qualifikationszertifikate durch Lehraufträge wurden Mittel in Höhe von 8.000 € genutzt.

Noch nicht umgesetzt wurden aus den Anträgen aus 2017 die Themen „engere Verzahnung mit der Industrie“, „sachgerechtes Tutorenangebot“, „Förderung des internationalen Austauschs der Studierenden“ und „fachorientierte Beschäftigung von Studierenden im Fachbereich“. Diese Themen fallen teilweise (Tutoren, Internationalisierung) in die weitergeführten Projekte aus den vorherigen Jahren, teilweise wurden sie durch andere Fördertöpfe (HSP) abgedeckt, oder müssen (Industrie) noch durch neue Anträge angegangen werden.

Mit Blick auf das Jahr 2018 lässt sich erkennen, dass zur Fortführung der Verbesserung der Betreuungsrelation allein durch wissenschaftliche Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter 220.000 € fest eingeplant sind und für alle weiteren geplanten Maßnahmen (Sachmittel, Zertifikatkurse, Mieten) 375.000 € vorgesehen sind, so dass für **neue Anträge in 2018** bei Resten in Höhe von ca. 243.000 € und einem Budget von 394.000 € etwa **43.000 € zur Verfügung** stehen werden. Festzuhalten ist: Einerseits können nicht alle kommenden Kosten scharf kalkuliert werden, andererseits werden in der Regel nicht alle Maßnahmen verwirklicht. Größere Investitionen sind über QV-Mittel in 2018 nicht möglich, das Erreichte muss nun genutzt und optimiert werden.



Insgesamt sind die Ziele erreicht aber bei weitem noch nicht abgedeckt. Die Qualität der Ausbildung konnte durch Modernisierung und Betreuungsverbesserung erheblich gesteigert werden, was sich, wie wir hoffen, herumspricht, und zu einer sehr guten Employability unserer Absolventinnen und Absolventen sowie zu einer hohen Nachfrage nach unseren Studienplätzen führen wird.

Insbesondere die besonders wichtige Verstetigung von Stellen führt aber zum Problem einer vorhersagbaren Kostensteigerung (durch höhere Erfahrungsstufen), die auf lange Sicht nur auf Kosten anderer Einzelmaßnahmen aufgefangen werden kann. Zu wünschen wäre, dass diese Kostensteigerung im Entgeltbereich durch erhöhte QV-Mittel des Landes bzw. durch die Hochschule abgedeckt werden sollte.

## **2. Wie erfolgt die Überprüfung und Aktualisierung der Zielsetzung zur Qualitätsverbesserung? Welche Rolle spielt das Qualitätsmonitoring in diesem Zusammenhang?**

Die QV-Kommission hat beschlossen, neben der Überwachung der monetären Abflüsse auch die Umsetzung der Maßnahmen durch Stichproben-Besuche bei den Antragstellern zu beobachten. Dies wird erstmals Anfang 2018 geschehen.

Der Fachbereich Maschinenbau und Verfahrenstechnik hat für seine Qualitätsverbesserungsmaßnahmen ein spezielles Antragsformular entwickelt. Folgende Angaben, die bei der Antragstellung in dem Formular gemacht werden müssen, sind für die Qualitätssicherung und eine spätere Überprüfung besonders wichtig:

- a. Verantwortliche Person(en) für die Realisierung der geplanten Maßnahme.
- b. Zuordnung zu einem der Ziele 1) bis 8).
- c. Benennung der hauptsächlich betroffenen Lehrveranstaltung(en).
- d. Anzahl betroffener Studierender pro Jahrgang (Schätzung).
- e. Genaue Beschreibung der geplanten Maßnahme.
- f. Beschreibung der geplanten Verbesserung im Sinne des Gesetzes.
- g. Beschreibung der aktuellen Ist-Situation und des angestrebten Zieles der Maßnahme.
- h. Darlegung, wie die Antragstellerin oder der Antragsteller den Erfolg der beantragten Maßnahme gemäß des Fachbereichskonzeptes messen bzw. nachweisen und belegen will.
- i. Angabe eines Realisierungszeitraums und einer Kostenschätzung.  
Dadurch, dass auf die Einhaltung der Realisierungszeiträume geachtet wird, kann die QV-Kommission bei späteren Anträgen der jeweiligen Antragstellerinnen und Antragssteller den Erfolg der vorangegangenen Maßnahmen als Entscheidungskriterium heranziehen.

Ansonsten wird der Studienerfolg laufend überwacht, einerseits durch die Auswertung der Hochschulstatistik, andererseits durch die Analyse des Prüfungs-Anmeldeverhaltens der Studierenden-Kohorten. Die 12 studierenden Mitglieder einschließlich der Vertreterinnen und Vertreter in der QV-Kommission sind in der Regel sehr gut über die Wirkung qualitätsverbessernder Maßnahmen informiert.

### **3. Wurden Maßnahmen ergriffen, um die bislang erzielten Erfolge zu verstetigen?**

Insbesondere die Verstetigung der Stellen für die Beschäftigten und die Ausweitung der Stellen für die Mitarbeit temporär nach ihrem Abschluss an der Hochschule verbleibender Bachelor- und Masterabsolventinnen und -absolventen tragen erheblich zu einer besseren Ausbildung bei. Die neuen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter (MA) kommen in der Regel aus der Forschung und sind mit den neuesten Techniken vertraut. Die fest angestellten MA haben die Möglichkeit, sehr komplexe wissenschaftliche Geräte und Software professionell zu beherrschen, die temporären MA nutzen die Weiterentwicklungsmöglichkeiten für hervorragende berufliche Chancen oder gar eine Promotion.

Auch das längerfristige Engagement durch eine Internationalisierungsstelle (Tutorin) hilft den Studierenden des Fachbereiches, eine noch höhere Outgoings-Anzahl zu erreichen. Die wachsende Zahl von ausländischen Studierenden im Bachelor und besonders im internationalen Studiengang „Mechanical Engineering“ kann nur durch eine vielseitige Betreuung sowohl im Fachbereich wie auch in den zentralen Organisationseinheiten in ausreichender Qualität bewältigt werden.

### **4. Wie beurteilen Sie zusammenfassend bezogen auf Ihren Fachbereich/ Ihre Einrichtung die Erreichung des Ziels des Gesetzgebers, die Lehr- und Studienbedingungen zu verbessern?**

Wir halten die Qualitätsverbesserungsmittel für unentbehrlich, um die geforderte Qualität und Aktualität des Studiums im Fachbereich Maschinenbau und Verfahrenstechnik sicherzustellen.

Die QV-Mittel sind auch sehr gut dafür geeignet, neue Wege in der Lehre zu ermöglichen sowie die Karrierewege von Studierenden bis zu einer verantwortlich handelnden Ingenieurin oder einem verantwortlich handelnden Ingenieur, zum Teil bis zur Promotion oder sogar zur Professur, anzubahnen.

### **5. Welche relevanten Veränderungen zeichnen sich für die Zukunft bei der Verteilung und Verwendung der Qualitätsverbesserungsmittel schon heute ab?**

Es ist zu erwarten, dass sich, falls es zu keiner Anpassung der QV-Mittel an die aus Alters- und Tarifgründen steigenden Gehaltkosten kommt, die Flexibilität, neue fachliche und lernorganisatorische Ideen einzuführen, deutlich abnimmt (vgl. S. 48 f., Ende Frage 1). Die Qualität kann dann nicht mehr gesteigert werden, sondern wird über kurz oder lang wieder abnehmen.

### **6. Wie werden die durchgeführten Projekte dokumentiert und der Hochschulöffentlichkeit zur Verfügung gestellt?**

Veröffentlicht werden die QV-Maßnahmen auf der Fachbereichs-Website, Einzelprojekte auch in externen Publikationen oder durch Events (bspw. Formular E Student).

Eine systematische Öffentlichkeitsarbeit hierzu muss noch entwickelt werden.

## **7. Welche Qualitätseinbuße hätten Sie ohne die QV-Mittel gehabt?**

Alle unter 1. aufgeführten Maßnahmen hätten nicht durchgeführt werden können. Dadurch, dass die QV-Mittel eine der wenigen Finanzierungsmöglichkeiten darstellen, die für Dauerstellen geeignet sind, ergibt sich hierdurch eine besonders wirksame Unterstützung, um die dauernd steigenden Anforderungen an qualitativer, nachhaltiger und forschungsaktueller Lehre etwas abzufedern. Andere Überlastprogramme, wie der Hochschulpakt, lassen dies, zumindest zurzeit, nicht zu. Viele technologische und lehrpraktische Entwicklungen lassen sich mit nur kurzfristig Beschäftigten und hohen Fluktuationen nicht professionell umsetzen. Eine Rückkehr zum reinen Frontalunterricht und zu vorgefertigten Praktikumsversuchen würde die Entwicklung der Studierenden und damit die personelle Basis eines industriell geprägten Landes nicht voranbringen.

## 1.12 FACHBEREICH MEDIEN

### 1. Welche Ziele wurden erreicht? Welche Ziele wurden nicht erreicht? Warum wurden diese Ziele nicht erreicht?

Im Berichtszeitraum erreichte die Studierendenzahl des Fachbereichs einen Höchststand von rund 1.100. In Anbetracht der nach wie vor nicht ausreichenden Finanzierung aus Haushaltsmitteln wurde das QVM-Programm dazu genutzt, die personellen und sachlichen Ausstattungsdefizite zu kompensieren und eine Aufrechterhaltung/ Verbesserung der Qualität der Lehre, einschl. der allgemeinen Studienbedingungen zu sichern.

Vor dem Hintergrund dieser allgemeinen strategischen Zielsetzung wurden, entsprechend unserer QVM-Maßnahmenplanung und in Abstimmung mit der QVM-Kommission des Fachbereichs, im Berichtszeitraum folgende Maßnahmenschwerpunkte aus QVM finanziert.

#### **Personal**

Zur Mitbetreuung von Lehrveranstaltungen, Weiterentwicklung von Praktika, Studierendenberatung, Lernunterstützung, z.B. in Form des Ausbaus von E-Learningangeboten, wurden wissenschaftliche Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, Tutorinnen und Tutoren, studentische Hilfskräfte und Lehraufträge finanziert. Durch diese Maßnahmen wurde insbesondere die Lehrsituation und Betreuung der Studierenden in Laboren/ Praktika verbessert. Ein Schwerpunkt liegt hier nach wie vor auf der Unterstützung der mathematisch-naturwissenschaftlichen Grundlagenfächer, etwa in Form der Intensivierung der Lernbetreuung in Kleingruppen, zur Beschleunigung des Studienverlaufs bzw. Reduzierung der Durchfallquoten. Durch zusätzliche, außercurriculare Lehr-/ Lernangebote soll der Studienerfolg erhöht werden. Insgesamt beläuft sich der Anteil für personelle Maßnahmen auf gut 60% des insgesamt verfügbaren QVM-Budgets.

#### **Sachmittel**

Nur durch den Ersatz veralteter Sachmittel sowie die Anschaffung neuer Technologiegüter in den Bild- und Tonstudios, technischen Laboren, Informatikpools usw. kann eine zeitgemäße Lehre sichergestellt werden. Aufgrund der technologischen Dynamik im Medienbereich („Digitalisierung“) können die für Sachmittel (Hard- und Software) eingesetzten QV-Mittel (rund 30% des Gesamtbudgets) nur einen kleinen Beitrag zur Finanzierung dieses hohen, kontinuierlich anfallenden Investitionsbedarfs leisten.

## Weiterbildung

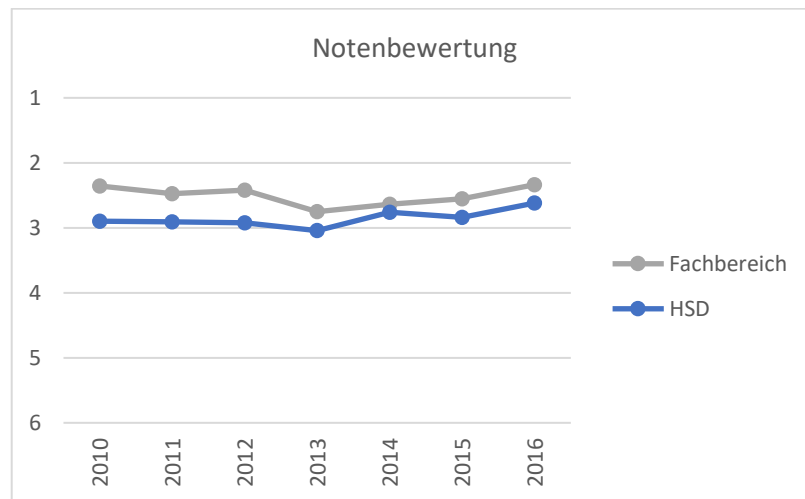
In diesen Bereich wurden vornehmlich externe Fachvorträge für Studierende sowie Exkursionen mit Studierenden realisiert.

In der Summe wurden die im QVM-Konzept geplanten Maßnahmenziele vollständig umgesetzt. Die mit diesen Instrumentalzielen verfolgten Ergebnisziele, insbesondere höhere Absolventinnen- und Absolventenzahlen, können noch nicht abschließend gemessen werden, da sich ein Großteil der Studierenden, denen die QV-Mittel zugutekommen, noch in der abschließenden Phase ihres Studiums befindet. Die bisherigen Absolventinnen und Absolventen verfügen entsprechend den Ergebnissen regelmäßiger Alumni-Befragungen über eine hervorragende „Employability“.

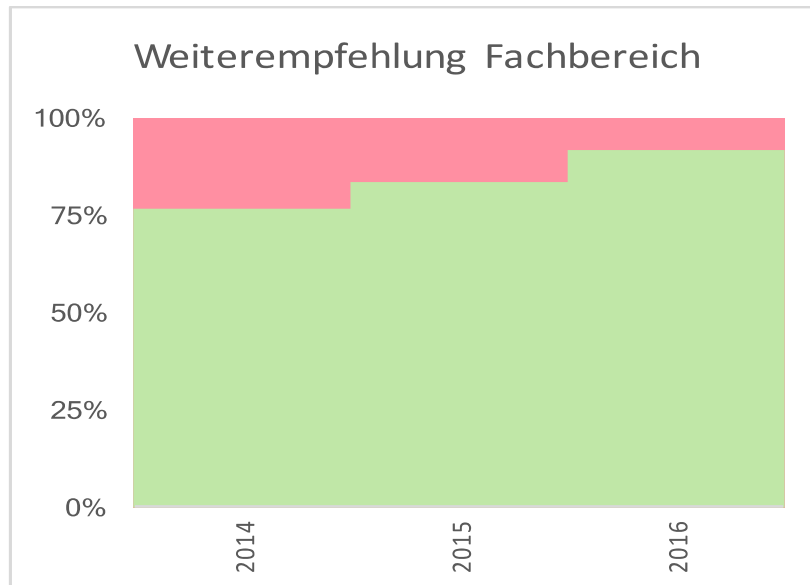
Aus Studierendenzufriedenheitsbefragungen sind ebenfalls – auf den Einsatz der QV-Mittel zurückzuführende – positive studentische Bewertungen erkennbar; dies gilt beispielhaft für folgende Sachverhalte:

- gute Betreuungsrelation in den Lehrveranstaltungen
- Lernbegleitung durch Tutorien
- gute Ausstattung (Hardware und Software)
- hoher Praxisbezug
- gute Wahlmöglichkeiten (WPF, Projekte)
- gute Arbeitsmöglichkeiten in den Laboren

Die vergleichsweise hohe, sich seit 2013 verbessernde Bewertung des Fachbereichs durch die Studierenden wird durch die folgende Grafik illustriert:



Rückläufig ist in den letzten Jahren der Anteil der Studierenden, die im Studienverlauf einen Abbruch Ihres Studiums in Erwägung ziehen (2013 rund 30%; 2016 rund 20%). Dies spiegelt sich auch in der Entwicklung der „Beeinträchtigungsquote“ wider; in Bezug auf 13 potenzielle Beeinträchtigungen (z.B. Wartezeiten bei Laborzuweisungen, schlechte Erreichbarkeit von Lehrenden, Zugang zu Lehrveranstaltungen und Praktikaplätzen mit begrenzter Teilnehmerzahl, Ausfall von Lehrveranstaltungen) erreichte der Fachbereich im Jahr 2016 mit einem Durchschnittsergebnis von rund 1,2 einen vergleichsweise guten Wert. Insgesamt führen diese guten Studienbedingungen auch zu einer im Zeitverlauf positiven Entwicklung der „Weiterempfehlungsquote“.



## 2. Wie erfolgt die Überprüfung und Aktualisierung der Zielsetzung zur Qualitätsverbesserung? Welche Rolle spielt das Qualitätsmonitoring in diesem Zusammenhang?

Seit 2010 verfügt der Fachbereich über ein implementiertes QM-System, welches sich grundlegend mit der Frage beschäftigt, welche Faktoren und Potenziale existieren, um systematisch eine Sicherung und perspektivische Verbesserung der Qualität der beiden Kernprozesse „Lehre“ und „Forschung“ zu gewährleisten. Dieses System bildet, bezogen auf die Qualität der Lehre sowie die allgemeinen Studienbedingungen, auch den konzeptionellen Bezugsrahmen für das QVM-Konzept des Fachbereichs. Es orientiert sich an den drei zentralen Qualitätsdimensionen „Struktur-, Prozess- und Ergebnisqualität“.

Die Planung und Überwachung der im QVM-Konzept des Fachbereichs genannten Maßnahmen folgt dem für ein aktives QM-System grundlegenden „A-PDCA“ Zyklus. Innerhalb dieses Prozesses wird über eine regelmäßige „Messung“ der Qualitätsindikatoren sichergestellt, dass Abweichungen frühzeitig erkannt werden. Neben „harten Daten“ (z.B. Prüfungsstatistiken) wird zur Bewertung der Fortschritte im Bereich der Prozess- und Ergebnisqualität ebenfalls auf Informationen aus Gesprächen mit Studierenden (z.B. studiengangbezogene Feedbackgespräche), mit der Fachschaft sowie im Kollegium zurückgegriffen. Die innerhalb dieses kontinuierlichen Verbesserungsprozesses festgestellten „harten“ und „weichen“ Daten sind u.a. Grundlage für die Beratungen innerhalb der QVM-Kommission des Fachbereichs.

### **3. Wurden Maßnahmen ergriffen, um die bislang erzielten Erfolge zu verstetigen?**

Alle aus QVM finanzierten Verbesserungsmaßnahmen sind langfristig angelegt. Der Hauptansatzpunkt besteht zum einen in einer intensiveren Betreuung der Studierenden, insbesondere in den ersten Semestern, zum anderen in einer bedarfsgerechten Bereitstellung technischer Arbeitsmittel – es ist nicht erkennbar, warum von dieser Grundstrategie abgewichen werden sollte. Die Stellenanteile für aus dem QVM-Programm finanzierte wissenschaftliche Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter wurden teilweise bereits entfristet bzw. sollen 2018 entfristet werden.

Seit Mitte 2016 hat der Fachbereich die Reakkreditierung aller seiner Studiengänge vorbereitet. Im Zuge dessen und unter Berücksichtigung der Erfahrungen mit den realisierten Qualitätsverbesserungsmaßnahmen wurden u.a. die Curricula, Modulhandbücher und Prüfungsordnungen reformiert; diese treten ab dem WS 18/19 in Kraft. In den nunmehr vorliegenden Gutachten der Reakkreditierungskommission werden allen Studiengängen gute Studienbedingungen attestiert und die eingeleiteten strukturellen Änderungen als qualitativ zielführend erachtet.

### **4. Wie beurteilen Sie zusammenfassend bezogen auf Ihren Fachbereich/ Ihre Einrichtung die Erreichung des Ziels des Gesetzgebers, die Lehr- und Studienbedingungen zu verbessern?**

Die QV-Mittel sind im Hinblick auf die Qualitätssicherung und darauf aufbauend die kontinuierliche Qualitätssicherung und -verbesserung von entscheidender Bedeutung für den Fachbereich Medien. Als technischer Fachbereich mit entsprechend hohem Investitions- und studentischem Betreuungsbedarf (z.B. im Umgang mit teuren medientechnischen Geräten) sind die QVM-Mittel für uns unerlässlich.

### **5. Welche relevanten Veränderungen zeichnen sich für die Zukunft bei der Verteilung und Verwendung der QVM schon heute ab?**

Die vorliegenden Informationen zu den Wirkungen der über QVM finanzierten Maßnahmen lassen die Mittelverwendung als sachgerecht erscheinen. Größere Spielräume zur Umschichtung zwischen Personal- und Sachmitteln existieren nicht.

### **6. Wie werden die durchgeführten Projekte dokumentiert und der Hochschulöffentlichkeit zur Verfügung gestellt?**

Alle Anträge für Qualitätsverbesserungsmaßnahmen werden innerhalb des Fachbereiches dokumentiert und allen Fachbereichsangehörigen zur Verfügung gestellt. Bewilligte Anträge, die zur Durchführung von Maßnahmen führen, werden im Intranet veröffentlicht.

### **7. Welche Qualitätseinbußen hätten Sie ohne die QV-Mittel gehabt?**

Wie beschrieben zielen die eingesetzten QV-Mittel in erster Linie auf eine Aufrechterhaltung bzw. Steigerung der studentischen Betreuungsintensität ab. Entsprechende Angebote erhöhen die Wahrscheinlichkeit eines erfolgreichen Studienabschlusses. Gleiches gilt für die durch QV-Mittel ermöglichte höhere Nutzbarkeit von Laboren und Pools und deren zeitgemäße Ausstattung. Konkret wären ohne diese Möglichkeiten Studierendenmotivation, Prüfungsergebnisse und Beschäftigungsfähigkeit stärker beeinträchtigt.

## 1.13 FACHBEREICH SOZIAL- UND KULTURWISSENSCHAFTEN

### 1. Welche Ziele wurden erreicht? Welche Ziele wurden nicht erreicht? Warum wurden diese Ziele nicht erreicht?

#### **Dauerhafte Sicherung/ Verbesserung der Betreuungsrelation**

Die akademischen und praktischen Vorkenntnisse der Studierenden des *Masters Empowerment Studies* (MA ES) zeichnen sich durch eine hohe Heterogenität aus. Um dieser Heterogenität zu begegnen und die Eingangsvoraussetzungen zum Master anzugleichen, wurden Angebote entwickelt: So haben die Studierenden in der Studieneingangsphase zum einen die Möglichkeit individueller Beratung zur verbesserten Studienplanung durch die Studiengangskoordination. Zum anderen werden Programme zur Stärkung der Studieneingangsphase im Rahmen der Weiterentwicklung des Studiengangs berücksichtigt. Hierzu gehörte die strukturelle Verankerung von entsprechenden Angeboten im Studienverlaufsplan. Dies betrifft die „Master-Propädeutik“, die Studienanfängerinnen und Studienanfänger die Möglichkeit gibt, ihre methodischen und methodologischen Wissenschaftskenntnisse aufzufrischen sowie die Ringvorlesung „Perspektiven des Empowerment“, die im Modul Empowerment I integriert wurde. Hier referieren primär Praktikerinnen und Praktiker aus unterschiedlichen Tätigkeitsfeldern.

Im *Master Kultur, Ästhetik, Medien* (MA KÄM) konnte eine deutliche Verbesserung der Lehr- und Studienbedingungen u.a. durch folgende Maßnahmen erreicht werden:

- Durch die flexiblen Sprechstundenangebote der Studienkoordination erfolgt die Beratung der Studierenden und der Studieninteressierten effizient. Die Betreuung der Studierenden verläuft engmaschig in Zusammenarbeit mit den Lehrenden, der Koordination und den zuständigen Stellen der Hochschule.
- Die Einführungs- und Informationsveranstaltungen bieten Studierenden und Interessierten eine Informations- und Auskunftsplattform.
- Die Studiengangskoordination organisiert und koordiniert verschiedene Aufgaben, die das gesamte Team des Studiengangs betreffen, so dass die Erledigung anfallender Aufgaben optimiert wird.
- Durch die Pflege des Internetauftritts und Marketingmaßnahmen (intern als auch extern) erhält der Studiengang eine größere Bekanntheit.
- Bei den Bewerbungs- und Zulassungsverfahren wirkt die Studienkoordination mit. Damit wird eine reibungslose Bewerbungs- und Zulassungsphase ermöglicht.
- Durch die Mitwirkung an der Lehrplanung werden Abläufe verkürzt und Kommunikation mit allen Beteiligten gebündelt.

Im Rahmen der Praxiskoordination für den *Master Psychosoziale Beratung* (MA PB) wurden seit dem 01.09.2017 insgesamt 35 Vorstellungs-, Akquise- und Kooperationsgespräche mit Einrichtungen innerhalb und außerhalb der Hochschule geführt. In diesem Zusammenhang wurde auch eine Beratungspraxisordnung erstellt, sowie erstes Informationsmaterial für Einrichtungen, zur Transparenz des Moduls, seiner Anforderungen und Leistungen, Prüfungsbedingungen und dem Verständnis von Beratung im MA PB. In diesem Zusammenhang werden für die Zukunft regelmäßige Austauschtreffen aller Kooperationspartner (runder Tisch), einmal im Semester, mindestens aber einmal im Jahr, geplant. Zur Begleitung, Unterstützung und Beratung von Studierenden finden bereits im WS 2017/2018 erste regelmäßige Informationstreffen mit dem gesamten Jahrgang statt, sowie regelmäßige, wöchentliche, offene Sprechzeiten und individuelle Terminvereinbarungen. Mit diesen vielfältigen



Möglichkeiten wird sichergestellt, dass die Anforderungen möglichst transparent werden und individuelle und kollektive Unterstützungsbedarfe identifiziert werden. Für die Studierenden wurde erstes Informationsmaterial erstellt und öffentlich (eigener Moodlekurs) zugänglich gemacht. Zur Unterstützung der Studierenden bei der eigenen Suche nach Praxisfeldern besteht die Möglichkeit, ein individuelles Beiblatt zur Bewerbung zu erhalten, welches über Moodle eingesehen und per E-Mail beantragt werden kann.

### **Kontinuierliche didaktische Innovation und Qualifizierung**

Der Bereich WAS (Wissenschaftliches Arbeiten und Sozialforschung) konnte die Qualität der Studieneingangsphase, u.a. durch zusätzliche Lehrangebote (Ø 25 statt zuvor 40 Studierende pro Seminar), im Berichtszeitraum deutlich verbessern. Durch die Weiterführung der Arbeitsstelle WAS mit drei wissenschaftlichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern konnten sowohl die Workshop-Angebote für Studierende in den Themenbereichen der Propädeutika (wissenschaftliches Arbeiten und Forschungsmethoden in den Sozialwissenschaften) ausgebaut werden als auch die Lehrinhalte qualifiziert und standardisiert werden, u.a. durch:

- die Verbreitung und Erweiterung des Positionspapiers zu Zielen und Inhalten der Propädeutik im Jahr 2017 mit Erstellung einer Tabelle mit Beispielinhalten und -Materialien zu den Grundlagen aus dem Positionspapier und deren Abstimmung im Modul Propädeutik,
- eine enge Abstimmung und Austausch zu aktuellen Fragen und Inhalten sowie zur Didaktik im Rahmen regelmäßiger Modultreffen,
- Beratung für hauptamtliche Lehrende und Lehrbeauftragte der Propädeutik,
- die Weiter-/ Entwicklung sowie Standardisierung der Lehreinheiten der Arbeitsstelle WAS für Propädeutik in Form von wählbaren Modulen,
- die Weiterentwicklung des Materialpools in Moodle durch Integration neuer Übungen, Aufgaben und Präsentation und eine neue Strukturierung des Materials mit Bezug auf die o. g. "Tabelle mit Beispielinhalten und -materialien",
- die weitere Übernahme von Lehreinheiten in den Propädeutik-Seminaren zur Ergänzung und Vertiefung methodischer Grundlagen im Bereich Sozialforschung,
- die Er- und Überarbeitung von inzwischen sechs Readern zu Inhalten des wissenschaftlichen Arbeitens, inkl. der Entwicklung einer neuen "Handreichung zum Umgang mit Plagiaten" sowie einer neuen "Übersicht: Zugänge zu Softwareprogrammen zur Datenauswertung".

Außerdem wurde eine StudienStartWoche für Erstsemester-Studierende zur Vorbereitung auf das wissenschaftliche Denken und Arbeiten im Studium organisiert und die individuellen Beratungsangebote für Studierende durch die Weiterentwicklung der Schreibberatung, das Angebot individueller Beratungstermine und einer E-Mail-Beratung deutlich ausgebaut.

Auch die Qualität der Abschlussphase konnte vor allem durch die Zuständigkeit eines wissenschaftlichen Mitarbeiters deutlich verbessert werden, u.a. durch:

- die Einführung methodenspezifischer Thesisgruppen zur Begleitung empirischer Arbeiten über den gesamten Schreibprozess,
- die kontinuierliche Beratung über den Schreibprozess in der Thesisphase,
- die konzeptuelle Anpassung des Workshop-Angebotes auf die Abschlussphase.

Im Bereich *E-Learning* wurden die gesteckten Ziele zur Unterstützung der Lehre in den Sozial- und Kulturwissenschaften mit digitalen Medien, insbesondere des E-Learning-Portals des Fachbereichs, grundsätzlich erreicht. Hinsichtlich aller dieser Ziele besteht aber vor allem im Zuge der fortschreitenden gesamtgesellschaftlichen Digitalisierung und somit insbesondere im Kontext der Digitalen Hochschule nach wie vor der Anspruch, deren wesentliche Inhalte weiter auszubauen und zu optimieren.

Im Bereich der *Evaluation* stand in 2016/2017, nachdem das Evaluationskonzept in Form der Evaluationsordnung schon 2015 erfolgreich erarbeitet wurde, die strukturierte Umsetzung vor allem langfristiger Projekte auf Instrumentenebene an. Die Konzeptualisierung und Bewerbung des Instruments zur Erfassung vom Workload ist bis zur Ebene des Präsidiums erfolgreich verlaufen. Die Umsetzung scheitert derzeit an technischen Problemen, deren Lösung weiterhin angestrebt wird. Auf konzeptioneller Ebene steht die Entwicklung eines Standardvariablensets zur Erfassung der demografischen Angaben von Studierenden kurz vor dem Abschluss. Dieser Schritt beinhaltet das Erreichen des Ziels der Umsetzung von Diversity-Sensibilität auch im Bereich der Evaluation, welches nach der Definition der Rahmenbedingungen konsequent verfolgt wurde und wird.

Im Bereich der *Internationalisierung* konnten durch die Entfristung der Stelle der Mitarbeiterin im Büro für Internationales ab Januar 2017 einige Dauerziele erreicht und durch erfolgreiche Einzelprojekte unterstützt werden, u.a.:

- Motivation und Information zu Auslandsaufenthalten während des Studiums (neue Informationsmaterialien und Erhöhung der Zahl der Informationsveranstaltungen; Vernetzung mit anderen Beratungsstellen innerhalb des Fachbereichs/ der Hochschule, um bestmögliche Unterstützung anbieten zu können),
- Erweiterung des Beratungsangebots (die steigenden Zahlen zeigen die Annahme des Angebots),
- Übernahme der Betreuung der Auslandspraktika (mit fachlicher Unterstützung zur Beurteilung der Praxisstelle), dadurch Verbesserung der Beratung und des Ablaufs (zuvor gab es eine Aufgabenteilung, nun gibt es nur noch eine Anlaufstelle für die Studierenden), Aufbau neuer Strukturen in Absprache mit anderen beteiligten Stellen,
- Organisation englischsprachiger Lehrveranstaltungen und Vorträge (zur besseren Versorgung der incoming students und zukünftigen Steigerung der incoming Zahlen zur Internationalisierung@home),
- Sicherung und Ausbau von Auslandsstudienplätzen für eigene Studierende durch neue Kooperationen (fortlaufend, neu bspw. seit 2016: The Hague University of Applied Sciences, Universidade Catolica Portuguesa),
- Unterstützung und Organisation von Lehre durch Kolleginnen und Kollegen von Partnerhochschulen, durch Seminare und einzelne Vorträge, u.a.:
  - 07.-08.06.2017: Gastlehre von Georgiana Rentea (University of Bucharest)
  - 17.-21.07.2017: Gastseminar von Ernst Slappendel (The Hague University of Applied Sciences)
  - 23.11.2017: Vorträge von Ugur Tekin und Deniz Yükseker (Aydin University Istanbul)
- Intensivierung der Zusammenarbeit mit einer Partnerhochschule in Den Haag (zwei Besuche von Gruppen Studierender und Lehrender aus Den Haag in Düsseldorf, vom 05.-07.10.2017 und 04.-06.10.2017, eine Exkursion in 2017 von Studierenden und Lehrenden nach Den Haag (06.-08.11.2017), gefördert über den Fachbereich).

### **Chancen der Vielfalt nutzen/ Heterogenität**

Im Bereich der Maßnahmen für Studierende mit Kind/ern und/ oder zu pflegenden Angehörigen sowie für Studierende mit Behinderung konnten weitere Unterstützungsmaßnahmen umgesetzt werden und damit eine größere Flexibilisierung der Studiengestaltung erreicht werden, u.a. durch

- die Weiterführung eines formellen Systems der Beantragung bevorzugter Seminarplätze für Studierende mit Kind/ Pflegeverantwortung bzw. des Nachteilsausgleichs für Studierende mit Behinderung und
- nochmals erweiterte Möglichkeiten zur Flexibilisierung des Praxismoduls (Streckung auf 2 Semester) für Studierende mit Kind/ern.

Auch die Beratung von Studierenden mit Kind/ern im Rahmen der nochmals ausgeweiteten offenen Sprechstunden (z. Zt. Di 10:00-12:00 Uhr sowie Do 13:00-15.00 Uhr), zuzüglich individueller Beratungstermine, Telefonberatungen, E-Mail-Beratungen, Infoveranstaltungen und Beratungen im Rahmen des Tages der Offenen Tür im Januar 2017, der Erstsemestereinführung und die Studienstartwoche im September 2017, tragen zu einer besseren Unterstützung der betreffenden Studierendengruppen bei.

Weitere Maßnahmen, die zur Unterstützung, Information und Vernetzung beitragen, die im Berichtszeitraum umgesetzt wurden, sind u.a.:

- die Bereitstellung eines Arbeitsplatzes (PC und Drucker) in den familienfreundlichen Räumlichkeiten mit flexibler Nutzung für Studierende mit Kind/ern,
- die Förderung einer familienfreundlichen Kultur des Fachbereichs durch kinderfreundlichere Gestaltung der Mensa sowie des Ausbaus der Betreuungsmöglichkeiten für die Kinder von Studierenden an Wochenendblocktagen (inkl. des Verleihs von mobilen Spielekisten durch stuki (Servicestelle stuki für Studierende mit Kind), Bibliothek, Dekanat),
- die Förderung der Vernetzung der Studierenden mit Kind/ern im Fachbereich durch Ausrichtung des Elternbrunchs (Juni und November 2017, weiterhin einmal pro Semester geplant) und von Kinderflohmärkten (Mai und November 2017, geplant für Mai und November 2018),
- die Bereitstellung von relevanten Informationen für Studierende mit Kind/ern durch Pflege, Aktualisierung und nutzerfreundliche Gestaltung der Homepage mit Informationen rund um das Thema „Studieren mit Kind im FB SK“ sowie Entwicklung einer Broschüre zum Thema „Studieren mit Kind“,
- flexible Kinderbetreuungsangebote in besonderen Situationen (z.B. Tagungen am Fachbereich, Kita-Streik) in Kooperation mit der Rappelkiste des Familienbüros,
- flexiblere Gestaltung von Prüfungsmodalitäten für Studierende mit Kind/ern unter 14 Jahren, z.B. betreffend die Art der Prüfung und die Bearbeitungszeiträume (in Rücksprache mit dem Prüfungsausschuss sowie den Prüferinnen und Prüfern) mit dem Ziel der Förderung der Vereinbarkeit mit der familiären Situation (bspw. Mutterschutz) sowie
- die Anhebung der Altersgrenze der Kinder von Studierenden für die Beantragung der angemessenen Berücksichtigung bei der Seminarplatzvergabe von 12 auf 14 Jahre.

## Verbesserung der Rahmenbedingungen für gute Lehre

Ein wesentliches Ziel zur Verbesserung der Rahmenbedingungen für gute Lehre wurde mit der Professionalisierung der Studienplanung erreicht:

- Die statistische Auswertung des Studienverhaltens auf Grundlage der Prüfungsstatistik und weiterer Erhebungen ermöglicht eine bedarfsorientierte quantitative Studienplanung, vor allem für den Bachelor *Sozialarbeit/Sozialpädagogik* (BA SA/SP) und bei der Planung und Organisation der Lehraufträge. Auch für die Lehrplanung des Bachelor-Studiengangs *Pädagogik der Kindheit* und *Familienbildung* (BA PKF) liefern die genannten Auswertungen die entsprechende Grundlage auf deren Basis die aktuellen Lehrbedarfe für spezifischen Seminare und Schwerpunktangebote passgenau geplant werden können.
- Durch die Auswertung der Seminarbelegung über das Campus Management System OSSC kann bei schwankender Nachfrage frühzeitig nachgesteuert werden und das Studienangebot besser auf den jeweils aktuellen Bedarf zugeschnitten werden.
- Die Doppelzügigkeit im Studiengang BA PKF hat dank technischer Unterstützung sowie kontinuierliche Kooperationen zwischen den Zuständigen für die Lehrplanung bei der Seminarbelegung zu einer stärkeren Verzahnung der beiden Bachelor-Studiengänge und damit zu breiteren Wahlmöglichkeiten für Studierende beider Fächer geführt.

Im BA PKF wurde dem Beratungsbedarf der Studierenden (Verlaufsplanung, Schwerpunktwahl etc.) mit kontinuierlichen Angeboten im Semester in Form einer regelmäßigen Sprechzeit sowie telefonischen Beratungsangeboten begegnet. Diese wurden mit differenzierten Beratungs- und Vernetzungsangeboten in individuellen Lebenslagen sowie einer intensiven Informationsweitergabe zu Beginn des Studiums ergänzt.

Außerdem wurde die Weiterentwicklung der Lernwerkstatt des Studiengangs BA PKF zum einen durch die kontinuierliche Arbeit an einem inhaltlichen Konzept (Analyse der Bedarfe innerhalb des Studiengangs durch qualitative Interviews mit den Lehrenden des Studiengangs BA PKF, der Auswertung von Lernwerkstattskonzepten anderer Hochschulen hinsichtlich ihrer Eignung für das Studiengangskonzept an der HSD sowie der Erarbeitung von Anknüpfungsmöglichkeiten innerhalb der einzelnen Lehrveranstaltungen) konzeptionell vorbereitet. Zum anderen wurde die organisatorische Umsetzung des Lernwerkstatt-Raumkonzeptes fortgesetzt, um die unterschiedlichen didaktische Lern- und Lehrsettings zu ermöglichen, die aus den Lehrenden-Interviews herausgearbeitet wurden.

Zur weiteren Etablierung des Studiengangs innerhalb des Fachbereichs und zur Verbesserung der Verzahnung mit dem BA SA/SP wurde, gemeinsam mit der Studiengangsleitung, eine Lehrplanungskonferenz durchgeführt. Deren Ziel war es, das spezifische Lehrangebot im BA PKF sowie die daraus resultierenden Planungs- und Organisationszusammenhänge (Studium nach Verlaufsplan etc.) mit Lehrangeboten im BA SA/SP und im MA PB zu verzahnen und eine Öffnung und Erweiterung des Lehrangebotes voranzutreiben.

Die Theorie-Praxis-Verzahnung des Studiengangs BA PKF und die Praxisanbindung des Berufsprofils staatlich anerkannte/r Kindheitspädagoge/ Kindheitspädagogin wurde in unterschiedlichen Kooperationsveranstaltungen zwischen Hochschule und Praxis unter Beteiligung der Studierenden umgesetzt. Hierzu gehörten ein Forschungsfachtag „Kindheitspädagogik“, Kooperationsveranstaltungen mit Trägern der Kinder- und Jugendhilfe einschließlich eines Fortbildungsangebots an die Praktikerinnen und Praktiker sowie die Anbahnung und Umsetzung von Kooperationsvereinbarungen mit großen Trägern der Kinder- und Jugendhilfe (Stadt Düsseldorf, Diakonie Düsseldorf und Konzept-e).

Die Kooperationsvereinbarungen enthalten neben dem fachlichen Austausch in Praktika und Lehrveranstaltungen auch die Grundlage zur Umsetzung für Lehrforschungsprojekte mit Studierenden in den Institutionen der kooperierenden Träger. Die Kooperationsveranstaltungen dienen der Vernetzung kindheitspädagogischer Studiengänge und der Profilierung des Standorts HSD als bedeutsamen, überregional bekannten Studienstandort.

## **2. Wie erfolgt die Überprüfung und Aktualisierung der Zielsetzung zur Qualitätsverbesserung? Welche Rolle spielt das Qualitätsmonitoring in diesem Zusammenhang?**

### **Dauerhafte Sicherung/ Verbesserung der Betreuungsrelation**

In allen MA-Studiengängen erfolgt die Studiengangs- und Praxiskoordination (letztere gibt es ausschließlich im MA PB) in enger Abstimmung mit den jeweiligen Studiengangsleitungen. Hier werden anstehende Aufgaben und das Qualitätsmonitoring besprochen und aktualisiert. Zudem finden Konferenzen/ Austauschtreffen und regelmäßige Sitzungen mit den Lehrenden der Studiengänge statt.

Im *MA ES* wurde die Überprüfung der Zielsetzung zur Qualitätsverbesserung strukturell in der Semesterplanung verankert. In der Einführungsveranstaltung des Masters zu Beginn des ersten Semesters findet eine Erwartungsabfrage der MA-Studierenden statt. Zur Überprüfung der Qualität wird zum einen zum Ende des ersten Semesters eine qualitative Befragung der Studierenden anhand verschiedener Leitfragen zur Studienzufriedenheit durchgeführt. Zusätzlich findet eine Online Evaluation für Studierende des Studienschwerpunkts Entwicklungspolitik statt. Die Ergebnisse werden in den ein bis zwei Mal im Semester stattfindenden Treffen der Lehrenden des Masters ausgewertet. Zum anderen werden die Lehrenden ermutigt eine Evaluation ihrer eigenen Seminare vorzunehmen.

### **Kontinuierliche didaktische Innovation und Qualifizierung**

Im Bereich *WAS* fand eine Bedarfserhebung und Anpassung der Angebote nach Feedback von Lehrenden und Studierenden statt durch die Befragung der Propädeutik-Lehrenden, die Abstimmung mit den Lehrenden über Modultreffen und Methodenaustauschtreffen, die Befragung der Teilnehmenden der Workshop-Angebote über einen Evaluationsbogen, die Erhebung und Dokumentation der Inanspruchnahme von Lehreinheiten durch die Lehrenden, die Erhebung und Dokumentation von Workshop-Angeboten, der Studienstartwoche und der Beratung durch Studierende sowie die Erhebung und Dokumentation der Download-Zahlen der verschiedenen Reader.

Qualitätsmonitoring im Bereich des *E-Learnings* findet sowohl im Zuge regelmäßig stattfindender Fachbereichsratssitzungen, Koordinierungstreffen des Webteams sowie stetigen Austauschs sowohl mit den Studierenden als auch den Lehrenden des Fachbereichs statt.

Im Bereich der *Evaluation* werden alle entwickelten Instrumente auf Basis der generierten Daten regelmäßig geprüft und gegebenenfalls verbessert. Zur Sicherstellung nicht statistisch abzusichernder Aspekte, wie z. B. der oben genannten Diversity-Sensibilität, wird entsprechende Beratung durch Expertinnen und Experten eingeholt. Die inhaltliche und statistische Kontrolle der Instrumente wird zudem durch eine Evaluationskommission abgesichert.

Im Bereich der *Internationalisierung* findet das Qualitätsmonitoring u.a. durch Feedback der Studierenden sowie Rücksprachen mit Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern und Lehrenden statt. Anregungen und Kritik werden fortlaufend in der Angebotsgestaltung berücksichtigt. Außerdem findet eine regelmäßige Anpassung von Informationsmaterial und Beratung an aktuelle Veränderungen statt.

### **Chancen der Vielfalt nutzen/ Heterogenität**

In regelmäßigen Abständen wird mit dem Dekanat Rücksprache gehalten, welche Maßnahmen zur Verbesserung der Studienbedingungen für Studierende mit Kind/ern im Fachbereich Sozial- und Kulturwissenschaften (FB SK) umgesetzt werden sollen. Die stuki-Ziele sind Teil des Fachbereichsentwicklungsplanes, der wiederum Teil des Hochschulentwicklungsplans ist. Zudem gibt es seit November 2014 einen eigens entwickelten Fragebogen, um die Nutzung der Beratungsangebote zu dokumentieren und ggf. Maßnahmen zur Optimierung des Angebots zu ergreifen.

### **Verbesserung der Rahmenbedingungen für gute Lehre**

Die statistische Auswertung des Studierverhaltens im Rahmen der Lehrplanung beinhaltet bereits ein Qualitätsmonitoring und wird ständig weiterentwickelt. Dazu ergeben sich aus der Auswertung der Ergebnisse der Seminaranmeldung Kennzahlen zur Vollständigkeit des Lehrangebotes.

## **3. Wurden Maßnahmen ergriffen, um die bislang erzielten Erfolge zu verstetigen?**

### **Dauerhafte Sicherung/ Verbesserung der Betreuungsrelation**

Im Rahmen des *MA ES* wurden die in Punkt 1 getroffenen Maßnahmen strukturell innerhalb der Semesterplanung verankert. Auch der Austausch mit Lehrenden (zwei Mal im Semester findet in der Regel ein Austausch und Koordinationstreffen aller Lehrenden im Master statt) sowie der Austausch mit Studierenden wurde strukturell in der Semesterplanung verankert (siehe Punkt 2).

Im *MA PB* werden die einzelnen Maßnahmen und erzielten Erfolge, z.B. Kooperationsgespräche, ergebnisprotokolliert. Zudem werden verbindliche und dauerhafte Vertragsdokumente (Kooperationsverträge, Entwurf einer Praxisordnung) erstellt. In der internen Zusammenarbeit finden regelmäßige Feedback-Gespräche mit der Studiengangsleitung statt. Zur Schaffung von Transparenz und zur allgemeinen Nutzbarkeit wird ein interner Dokumente- und Materialspeicher (moodle) gepflegt und regelmäßig aktualisiert.

### **Kontinuierliche didaktische Innovation und Qualifizierung**

Um die erzielten Erfolge zu verstetigen, wurden im Bereich *WAS* Semestervorbereitungstreffen mit den Lehrenden, dabei insbesondere mit neuen Lehrenden, durchgeführt, das Positionspapier erweitert und über Modultreffen zur Verständigung und Dokumentation gemeinsamer Standards in Propädeutik (siehe unter Punkt 1) abgestimmt, die Materialsammlung in Moodle (siehe unter Punkt 1) erweitert und besser strukturiert, übernommene Lehreinheiten weiter dokumentiert und archiviert (siehe unter Punkt 1 und 2) sowie verschiedene Reader zum wissenschaftlichen Arbeiten und zur Sozialforschung (siehe unter Punkt 1) er- und überarbeitet.

Sämtliche Qualitätsverbesserungsmaßnahmen im Bereich des *E-Learnings* sind vollständig in das grundsätzliche Qualitätsmanagement des Fachbereichs integriert und daher auf Dauer angelegt. Darüber hinaus findet ein stetiger Austausch sowohl mit den Studierenden als auch den Lehrenden des Fachbereichs hinsichtlich der Angebote sowie der entsprechenden Wünsche und (Umsetzungs-) Möglichkeiten statt.

Im Bereich der *Evaluation* wurde zur Verstetigung im Rahmen der Evaluationskommission ein standardisiertes Vorgehen bei der Instrumentenentwicklung diskutiert und entwickelt. Dieses Verfahren wird seitdem entsprechend bei der Entwicklung von Evaluationsinstrumenten angewandt und verstetigt somit den qualitätsverbesserten Entwicklungsprozess.

Um die Erfolge der Vernetzung zu verstetigen wurde im Bereich der *Internationalisierung* ein intensiver persönlicher Kontakt zu Partnerhochschulen gepflegt und die weitere Vernetzung von Kolleginnen und Kollegen, unter anderem in persönlichen Treffen, gefördert:

- 26.04.2017: Besuch Lisa Werkmeister der University of Connecticut, USA
- 03.05.2017: Besuch von Koen van t'Hoff, Amsterdam, Besprechung und Lehrangebot
- 28./29.11.2017: Gespräche mit Angelika Kafrell-Lindahl in Düsseldorf bzgl. der Optionen unserer ERASMUS Kooperation mit der MidSweden University

Materialvorlagen wurden erstellt, deren Inhalte bei Neuerungen leicht auszutauschen sind.

### **Chancen der Vielfalt nutzen/ Heterogenität**

Eine wichtige Verstetigungsmaßnahme war die bereits im QVM-Bericht 2013 dargestellte Entfristung der Stelle der wissenschaftlichen Mitarbeiterin (50%) zur Betreuung und Leitung der Servicestelle „stuki“. Weiterhin wird die Servicestelle dauerhaft durch eine wissenschaftliche Hilfskraft unterstützt, um die bereits erreichten Maßnahmen zu verstetigen und teilweise auszubauen und zu optimieren.

### **Verbesserung der Rahmenbedingungen für gute Lehre**

Sämtliche Qualitätsverbesserungsmaßnahmen im Bereich der Unterstützung der Lehrplanung sind vollständig in das grundsätzliche Qualitätsmanagement der Lehrplanung durch den Studiendekan integriert und daher auf Dauer angelegt.

## **4. Wie beurteilen Sie zusammenfassend bezogen auf Ihren Fachbereich/ Ihre Einrichtung die Erreichung des Ziels des Gesetzgebers, die Lehr- und Studienbedingungen zu verbessern?**

### **Dauerhafte Sicherung/ Verbesserung der Betreuungsrelation**

Durch die QV-Mittel konnten die Lehr- und Studienbedingungen im Fachbereich in allen Studiengängen verbessert werden. Positiv ist die Stärkung der wissenschaftlichen Fundierung im Studium der Sozialen Arbeit zu benennen, die auch für das erfolgreiche Studium des Masters eine wichtige Voraussetzung darstellt. Des Weiteren sind die Verbesserung der Studienplanung sowie die Unterstützung von Studierenden mit Kindern als positiv hervorzuheben.

Die Workload-intensive und engmaschig begleitete und supervidierte Praxis stellt ein Herzstück und ein Alleinstellungsmerkmal des *MA PB* dar, welches zum SoSe 2018 erstmalig und von da an kontinuierlich semesterweise als Modul durchgeführt wird. Die oben beschriebenen vorbereitenden und organisatorischen Tätigkeiten und ihre Fortsetzung in der kontinuierlichen Begleitung und Betreuung von Studierenden beim Erwerb von Beratungspraxis und beim Abschluss ihrer Modulprüfungen dient explizit und direkt der Verbesserung der praxisbezogenen Lehre und der Optimierung der Studienbedingungen.

### **Kontinuierliche didaktische Innovation und Qualifizierung**

Durch die Einrichtung der Arbeitsstelle *WAS* und die Verstetigung von deren Arbeit (Beratung, Workshops, Reader, Unterstützung der Lehre, konzeptionelle Arbeit) sowie die anhaltend verbesserte Betreuungsrelation im Bereich Propädeutik wurden die Lehr- und Studienbedingungen in der Studieneingangs- und Studienabschlussphase deutlich verbessert. Die Angebote der Arbeitsstelle *WAS* haben sich in der Unterstützung der Studierenden und Lehrenden im Fachbereich etabliert und werden in großem Umfang angenommen. Zudem erfolgte in den Jahren 2016/2017 maßgeblich eine Verbesserung der Lehr- und Studienbedingungen in Bezug auf die Abschlussphase durch neue Angebote (siehe unter Punkt 1).

Aufgrund der zunehmenden Digitalisierung treffen die Maßnahmen im Bereich *E-Learning* den Kern des Ziels des Gesetzgebers und verbessern grundlegend das Lehrangebot und die Studienbedingungen.

Die Lehr- und Studienbedingungen wurden vor allem im Bereich der Grundlagenausbildung der Studierenden indirekt durch die *Evaluation* verbessert. Hierbei ließ sich nicht nur absichern, dass bestimmte Angebote des Fachbereichs die Studierenden erreichen, sondern auch inwiefern diese verbessert werden können. So wurden z. B. Reader- und Workshop-Angebote im Fachbereich auf Basis der Evaluation erweitert und verändert.

Im Bereich der *Internationalisierung* sind alle beschriebenen Maßnahmen Bausteine eines Prozesses, der aufgrund des relativ großen Zeitraums zwischen der Entscheidung für Mobilität und stattfindender Mobilität (gilt für incoming und outgoing students) seine Zeit braucht, um seine volle Wirkung zu entfalten. Die eingeleiteten Maßnahmen sind daher beizubehalten, um die zeitlich verzögert auftretenden Erfolge sichtbar machen zu können. Der Grundstein ist mit den Maßnahmen gelegt, jedoch kann nur die Kontinuität in der Arbeit sicherstellen, dass Erstsemester und andere neue Studierende möglichst frühzeitig angesprochen werden und in der verhältnismäßig kurzen Studienzeit einen Auslandsaufenthalt realisieren können.

### **Chancen der Vielfalt nutzen/ Heterogenität**

Die Studienbedingungen für Studierende mit Kind/ern wurden aufgrund der Umsetzung der oben aufgeführten Maßnahmen ausdrücklich verbessert.

### **Verbesserung der Rahmenbedingungen für gute Lehre**

Die Maßnahmen im Bereich der Professionalisierung der Lehrplanung treffen den Kern des Ziels des Gesetzgebers und verbessern grundlegend das Lehrangebot und die Studienbedingungen.

## **5. Welche relevanten Veränderungen zeichnen sich für die Zukunft bei der Verteilung und Verwendung der Qualitätsverbesserungsmittel schon heute ab?**

### **Dauerhafte Sicherung/ Verbesserung der Betreuungsrelation**

Die Durchführung der beschriebenen Maßnahmen im *MA ES* wie im *MA KÄM* ist an die QV-Mittel gebunden. Um bestehende Angebote zu optimieren und eine stetige Weiterentwicklung des Masters zu ermöglichen, ist die Weiterverwendung der QV-Mittel notwendig.



Durch die Schaffung und Erhaltung der Stelle der Beratungspraxiskoordination wird für die Studierenden des *MA PB* eine sichere, verlässliche und fachliche Begleitung sichergestellt, die die hohen Anforderungen des Masterstudiums gewinnbringend unterstützt. Durch die bisherige Tätigkeit konnten erste Kooperationspartnerinnen und Kooperationspartner gefunden werden, deren Zusammenarbeit einen effektiven Nutzen für Wissenschaft und Praxis darstellt und in Zukunft darstellen wird. Die Begleitung und das Netzwerk, welches diese Stelle schafft, sorgen künftig für eine fundierte wissenschaftliche Ausbildung der Studierenden und schaffen eine Verbindung der Hochschule zu Praxis-einrichtungen, sowie Forschungsgegenständen, die u. a. die Beratungs(praxis)forschung an der HSD voranbringen wird. Damit bietet sich die Möglichkeit einer zusätzlichen Profilierung der Hochschule und des Studiengangs. Zudem kann diese Stelle durch die engen Begleitungen und Kooperationen den Berufseinstieg der Studierenden unterstützen.

### **Kontinuierliche didaktische Innovation und Qualifizierung**

Im Bereich *E-Learning* stellt sich die Aufgabe der diesbezüglichen Unterstützung und Kompetenzerweiterung der Studierenden kontinuierlich in jedem Semester. Darüber hinaus ist abzusehen, dass sich die Aufgaben der Stelle im Zuge der fortschreitenden gesamtgesellschaftlichen Digitalisierung und somit insbesondere im Kontext der Digitalen Hochschule rasant weiterentwickeln und ausweiten werden. Die Stelle des wissenschaftlichen Mitarbeiters zur Unterstützung der Lehre in den Sozial- und Kulturwissenschaften mittels E-Learning und Digitalen Medien in Studium, Lehre und Forschung ist am Fachbereich unbefristet besetzt und dauerhaft vorgesehen.

### **Chancen der Vielfalt nutzen/ Heterogenität**

Die wünschenswerte Etablierung eines langfristigen Notfall- und Randzeitenbetreuungssystems konnte aufgrund von unzureichenden zeitlichen, finanziellen und räumlichen Ressourcen bislang nicht umgesetzt werden. Teilweise wird dieses Angebot über das Familienbüro der HSD sichergestellt.

### **Verbesserung der Rahmenbedingungen für gute Lehre**

Die Stelle zur Unterstützung der Studienplanung und -organisation ist als Referentenstelle zur Lehrplanung im Dekanat unbefristet besetzt und dauerhaft vorgesehen. Die Aufgabe der bedarfsorientierten Studienplanung und der Steuerung der Seminarbelegung stellt sich kontinuierlich in jedem Semester für alle Studiengänge des FB SK. Der Referent ist außerdem an der qualitativen Weiterentwicklung des BA Studiengangs Sozialarbeit/Sozialpädagogik im Rahmen der kontinuierlichen Studienreform beteiligt. Darüber hinaus ist geplant die Stelle weiterzuentwickeln und auszuweiten, wobei hier eine stärkere Verzahnung der Bereiche Lehrplanung und Prüfungsorganisation und insbesondere die Weiterentwicklung der Prüfungsorganisation angedacht sind.

Die Stelle der Koordination des Studiengangs *BA PKF* ist als befristete halbe Stelle (wissenschaftliche Stelle), mit dem Ziel der Qualifizierung des Beschäftigten, organisiert.

Es bedarf für

- die Entwicklung des Studiengangs PKF im Rahmen der Fachbereichsentwicklung einschl. seiner Reakkreditierung im Jahr 2021 und
- die Etablierung des Berufsbildes in der Kinder- und Jugendhilfe,
- die bedarfsorientierte und passgenaue Lehr- und Studienplanung für regelmäßig zu versorgende rund 350 Studierende (Verdopplung der Kapazität auf 80 Studierendenplätze pro Kohorte),
- die weitere inhaltliche und organisatorische Verzahnung der Lehr- und Studienangebote mit dem BA Studiengang Soziale Arbeit /Sozialpädagogik,

perspektivisch einer Verstärkung der aktuellen Stellensituation sowie der Erweiterung der personellen Ressourcen. Das Aufgabenpaket ist mit dem derzeitiger bereitgestelltem Umfang unterausgestattet.

## **6. Wie werden die durchgeführten Projekte dokumentiert und der Hochschulöffentlichkeit zur Verfügung gestellt?**

### **Dauerhafte Sicherung/ Verbesserung der Betreuungsrelation**

Alle hier beschriebenen MA-Studiengänge verfügen über eigene Webauftritte, mittels derer regelmäßig über Neuerungen und aktuelle Projekte der Studiengänge informiert werden.

Abgesehen davon ist der *MA ES* bei den Informationsveranstaltungen zum Studienangebot im Fachbereich (z.B. Tag der offenen Tür, 2-mal jährlich stattfindende MA Infoveranstaltungen) sowie externen Informationsveranstaltungen, wie Messen, vertreten. Zudem wirbt der *MA ES* zunehmend auch mittels Anzeigen in Fachpublikationen.

Zudem werden im *MA PB* die Praxiserfahrungen der Studierenden in MA-Thesen (z.B. in Form systematischer Fallstudien, qualitativer und quantitativer Untersuchungen im Rahmen der Beratungs-Praxisforschung) einfließen, für welche innovative Publikationsformate (z.B. Fachartikel, Herausgeberband in der Online-Publikationsreihe "Studies in Social Sciences and Culture" des FB SK) angedacht werden können.

### **Kontinuierliche didaktische Innovation und Qualifizierung**

In den Jahren 2016/2017 wurde die Homepage der Arbeitsstelle *WAS* erweitert. Hierüber erfolgt die Bereitstellung aller Reader und Information. Außerdem informiert *WAS* auch über ein in 2017 neu geschaffenes Schaufenster im Fachbereich SK. Darüber hinaus findet eine fortwährende Entwicklung und Aktualisierung von Lehrmodulen statt und es wurde eine für alle Lehrende zugängliche Materialsammlung in Moodle geschaffen. Der Reader zum wissenschaftlichen Arbeiten wird regelmäßig an alle Erstsemester verteilt und die Download-Zahlen der verschiedenen Reader erhoben und dokumentiert. Außerdem werden die Angebote der Arbeitsstelle *WAS* in der Ersti-Woche, der eigenen Studienstartwoche sowie in allen Propädeutikseminaren bekannt gemacht.

Die Dokumentation der Projekte im Bereich *E-Learning* erfolgt über die entsprechenden Webseiten des FB SK, den Arbeitskreis Digitalisierung der HSD, Konferenzen, Tagungen, Workshops sowie die Erstellung div. Informationsmaterials.

Laufende wie abgeschlossene Projekte im Bereich der *Evaluation* sind dokumentiert und auf der Webseite des Fachbereichs für Mitglieder der Hochschule einsehbar.

Im Bereich der *Internationalisierung* findet je nach Projekt eine Information und/ oder Bericht auf der Webseite und in Papierform statt, teilweise ergänzt durch die Nutzung sozialer Netzwerke.

### **Chancen der Vielfalt nutzen/ Heterogenität**

Informationen rund um das Thema „Studieren mit Kind/ern“ können auf der Homepage verfolgt werden. Hier findet sich auch der jeweils aktuellste QVM-Bericht zur Information der Studierenden mit Kind/ern. Außerdem pflegt „stuki“ eine Gruppe auf der Social Media Plattform Facebook. Somit können Studierende mit Kind/ern auch kurzfristig erreicht werden, um z.B. über Veranstaltungen informiert zu werden oder um an Umfragen zu relevanten Themen teilzunehmen.

### **Verbesserung der Rahmenbedingungen für gute Lehre**

Zu den Ergebnissen der Seminaranmeldung und Rückschlüssen auf die Lehrplanung wurde jedes Semester ein Bericht erstellt, der in der Lehr- und Studienkommission des Fachbereichs vorgestellt und diskutiert wurde. Die wesentlichen Ergebnisse werden zudem auf der Fachbereichs-Website veröffentlicht.

## **7. Welche Qualitätseinbuße hätten Sie ohne die QV-Mittel gehabt?**

### **Dauerhafte Sicherung/ Verbesserung der Betreuungsrelation**

Die QV-Mittel haben wesentlich dazu beigetragen, dass der *MA ES* weiterentwickelt werden konnte, was auch die strukturelle Verankerung von Angeboten zur Verbesserung der Studienqualität umfasst. Ohne Beratung und zusätzliche Angebote für Studierende würde aber nicht nur die Studienqualität Einbußen erleiden, sondern auch die Öffentlichkeitsarbeit des Studiengangs wäre nicht in angemessenem Maße möglich. Die beiden letztgenannten Aspekte betreffen den *MA KÄM* gleichermaßen.

Ohne die Stelle der Praxiskoordination im *MA PB* wäre das Praxis-Modul und mithin auch der Studiengang in dieser Form, welche auch Gegenstand der erfolgreichen Akkreditierung ohne Auflagen war, nicht durchführbar. Die für eine Fachhochschule maßgebliche Praxisorientierung, welche für viele Studierende entscheidend für die Studiengangswahl ist, ist ohne die Stelle der Praxiskoordination nicht zu gewährleisten.

### **Kontinuierliche didaktische Innovation und Qualifizierung**

Im Bereich *WAS* wäre ohne die QV-Mittel eine Begleitung wissenschaftlicher und empirischer Arbeiten in dem hier geleisteten Umfang (Beratung, Workshops, Lehreinheiten und Erstellung von Begleitmaterialien wie Readern) nicht möglich. Das hätte zur Folge, hinter die notwendige und oben genannte Unterstützung zurückzufallen (z. B. wären dann keine Beratung und Begleitung der Studierenden möglich, wären keine Reader und Workshops vorhanden, keine Beratung und Begleitung der Lehrenden im Modul Propädeutik möglich).

Im Bereich des *E-Learning* wären die in der Stellenbeschreibung explizit dargelegten und entsprechend so elementaren wie zukunftsorientierten Ziele "Betreuung von Angeboten zur Unterstützung der Lehre in den Sozial- und Kulturwissenschaften mit digitalen Medien, insbesondere des E-Learning-Portals des Fachbereichs", "Mitarbeit bei der Betreuung von Webangeboten zur Darstellung des Fachbereichs" sowie "Koordination der technischen Unterstützung durch externe Auftragnehmer", (zumindest in dieser angemessenen Form) ohne die QV-Mittel nicht umsetzbar und die Qualitätseinbußen für Studium, Lehre und Forschung folglich immens gewesen.

Die *Evaluation* am Fachbereich sowie die Diskussion um eine Evaluation am Fachbereich haben durch die Einrichtung der Qualifikationsstelle einen anderen Stellenwert und ein anderes Niveau erreicht. Beispielsweise verbessern die wissenschaftliche Fundierung der verwendeten Instrumente aber vor allem die statistische Absicherung der Reliabilitäten und auch Validitäten der Messinstrumente durch faktorenanalytische Verfahren die Qualität der Daten und führen so sekundär dazu, dass strategische aber auch inhaltliche Entscheidungen im Fachbereich fachlich fundiert getroffen werden können.

Im Bereich der *Internationalisierung* wären die aufgeführten Angebote zur Förderung des internationalen Austauschs und zur Verbesserung der Qualität nicht in dem Maße erfolgt und die Informationskanäle und -möglichkeiten für Studierende hätten nicht ausreichend bedient und gefördert werden können.

### **Chancen der Vielfalt nutzen/ Heterogenität**

Unter den Studierenden mit Kind/ern besteht ein höherer Beratungs- und Informationsbedarf sowohl hinsichtlich von Angeboten für ihre Zielgruppe (Wohnangebote, Stipendien), als auch inwieweit familienfreundliche Maßnahmen in ihrem Fachbereich bereits umgesetzt und angeboten werden, um ihnen die Vereinbarkeit von Studium und Familie zu erleichtern. Die Servicestelle „stuki“ stellt für eine Vielzahl von Studierenden eine erste Anlaufstelle dar, welche sie sonst nur erschwert gebündelt und speziell für diese Zielgruppe zugeschnitten erhalten würden. Somit kann „stuki“ zu einem stetigeren Verlauf des Studiums beitragen bzw. die Zahl der Studienabbrecherinnen und Studienabbrecher aufgrund von Schwangerschaft und Kindererziehung senken.

### **Verbesserung der Rahmenbedingungen für gute Lehre**

Der Fachbereich Sozial- und Kulturwissenschaften ist der größte Fachbereich der Hochschule Düsseldorf. Insofern erfordert die Lehrplanung in jedem Semester eine gut strukturierte Organisation. Ohne die QV-Mittel wäre angesichts der hohen Studierendenzahlen eine strukturierte und verlässliche Studienorganisation nicht realisierbar.

## 1.14 FACHBEREICH WIRTSCHAFTS- WISSENSCHAFTEN

### 1. Welche Ziele wurden erreicht? Welche Ziele wurden nicht erreicht? Warum wurden diese Ziele nicht erreicht?

Der QVM-Antrag des Fachbereichs Wirtschaft hat fünf Zielbereiche:

- a. Ausweitung des Services für Studierende, um die Studienorganisation der Studierenden zu erleichtern.
- b. Steigerung des Wirkungsgrades der Lehrenden und der Leitung des Fachbereichs durch personelle Unterstützung für Administrations-, Beratungs- und Analyseaufgaben: hiermit erhöht sich einerseits die Entscheidungsgüte bei der Weiterentwicklung der Studiengänge, andererseits wird mehr Zeit für die Studienberatung geschaffen. Gleichzeitig soll der aufzubauende akademische Mittelbau Übungen zu Veranstaltungen anbieten.
- c. Abrundung und Modernisierung der Lehrumgebung, welche primär auf Investitionen für lehrspezifische Ausstattung abzielt. In einer Übergangsphase bis zum Start des zentralen Kompetenzzentrums sollen auch Seminare angeboten werden, womit sowohl der Übergang von Schule zur Hochschule als auch die laufende Lehre optimiert werden soll.
- d. Weiterentwicklung bestehender Studiengänge und Studienangebote, um inhaltliche Lücken des Lehrangebots schließen zu können. Zudem sollen räumlicher Engpässe beseitigt werden.
- e. Modernisierung der Bibliotheksausstattung durch Lizenzerwerb zeitgemäßer Datenbanken und einen selektiven Ausbau des Präsenzbestandes an Fachzeitschriften.

Zur Umsetzung und Zielerreichung:

- Ad a) Die Maßnahmen konnten zeitnah erfolgreich umgesetzt werden. Die IT-Unterstützung und -Ausstattung des Fachbereichs hat sich am derzeitigen Standort deutlich verbessert.
- Ad b) Die Einstellung von Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern erfolgte sukzessive und soll fortgesetzt werden. So wurde die Stelle einer wissenschaftlichen Mitarbeit zur Unterstützung der Studiengangleitung eines im Aufbau befindlichen neuen Studienganges besetzt. Außerdem konnten weiterhin die Zahl der Lehraufträge auf hohem Niveau gesteigert werden, wodurch sich die Betreuungsrelationen deutlich verbessert haben.
- Ad c) In die Lehrumgebung konnte zeitnah investiert werden. Die moderne Ausstattung erlaubt eine zeitgemäße Lehre. Zudem wird es durch Online-Veranstaltungen möglich, räumliche Engpässe abzumildern. Die Webbasierte Lehre einschließlich des Angebotes von Planspielen wurde deutlich ausgebaut. Das Web-Team wurde durch zusätzliche studentische Hilfskräfte verstärkt.
- Ad d) Durch die Besetzung einer Gastprofessur, der Beschäftigung einer Professur und einer Vertretungsprofessur sowie einer Lehrkraft konnte die Betreuungsrelation verbessert bzw. auf verbessertem Niveau gehalten werden.
- Ad e) In Zusammenarbeit mit der Bibliothek wurden fachspezifische Datenbanken und zusätzliche Fachzeitschriften bestellt. Dies kommt allen Studierenden über einen erleichterten Zugang zu aktueller Literatur zugute.

**2. Wie erfolgt die Überprüfung und Aktualisierung der Zielsetzung zur Qualitätsverbesserung? Welche Rolle spielt das Qualitätsmonitoring in diesem Zusammenhang?**

Die fachbereichsinterne QV-Kommission berät den Fortschritt und die Wirkung der Qualitätsverbesserungsmaßnahmen. Bislang wurden nur graduelle Veränderungen durchgeführt. Dies betrifft einerseits das Spektrum der lizenzierten Datenbanken, andererseits wurde der Dienstleistungsvertrag für Adobe Connect angepasst, um dem gestiegenem Bedarf gerecht zu werden. Ein Qualitätsmonitoring soll eingeführt werden, wenn das hochschulweite Konzept zum Qualitätsmanagement umgesetzt wurde, um Doppelerhebungen (z.B. bei Evaluationen) zu vermeiden.

**3. Wurden Maßnahmen ergriffen, um die bislang erzielten Erfolge zu verstetigen?**

Die Verstetigung der erzielten Erfolge wird angestrebt, indem die Maßnahmen dauerhaft durchgeführt werden. Viele der bisher befristeten Einstellungen wurden zwischenzeitlich entfristet. Erneut soll eine internationale, englischsprachige Gastprofessur besetzt werden, die Ausschreibung ist bereits erfolgt.

**4. Wie beurteilen Sie zusammenfassend bezogen auf Ihren Fachbereich/ Ihre Einrichtung die Erreichung des Ziels des Gesetzgebers, die Lehr- und Studienbedingungen zu verbessern?**

Der Fachbereich konnte durch die Qualitätsverbesserungsmittel die personellen Kapazitäten bedarfsgerecht erhöhen und eine zeitgemäße Infrastruktur (insbesondere in der FB-Bibliothek und der IT) aufbauen. Insgesamt ergibt sich ein hoher Zielerreichungsgrad.

**5. Welche relevanten Veränderungen zeichnen sich für die Zukunft bei der Verteilung und Verwendung der Qualitätsverbesserungsmittel schon heute ab?**

Zur Erhöhung der Forschungskompetenz der Studierenden im Vorfeld des Masterstudiums bzw. in den Masterstudiengängen und damit auch ihrer Befähigung zur Aufnahme eines späteren Promotionsstudiums hat die QV-Kommission des Fachbereiches unter der Maßnahmenkategorie ‚Unterstützung forschender Lehre‘ beschlossen, den Erwerb entsprechende Lizenzrechte zu ermöglichen.

Eine weitere Verstärkung in der Administration des Dekanates ist vorgesehen, ebenso die Unterstützung der Studiengangleitungen durch studentische und/ oder wissenschaftliche Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, soweit erwünscht.

**6. Wie werden die durchgeführten Projekte dokumentiert und der Hochschulöffentlichkeit zur Verfügung gestellt?**

Über die Maßnahmen wird im Fachbereichsrat berichtet. Die Zurverfügungstellung der Projektdokumentation gegenüber der Hochschulöffentlichkeit sollte einheitlich für alle Fachbereiche erfolgen.

**7. Welche Qualitätseinbuße hätten Sie ohne die QV-Mittel gehabt?**

Ohne die QV-Mittel hätte der Fachbereich personelle und sächliche Einbußen verkraften müssen, um den Preis reduzierter Vielfalt des Lehrangebotes und der Betreuungsrelationen.

## 2 FINANZBERICHT

		EINNAHMEN / AUSGABEN	EURO
1		Übertrag aus 2015 (Saldo 2015)	424.866,50
2	+	Mittelbereitstellung MIWF 2016	4.475.677,00
3	./.	Ausgaben für hauptamtliches Lehrpersonal 2016	72.122,70
4	./.	Ausgaben für sonstiges Personal 2016	3.060.351,41
5	./.	Ausgaben für Sachmittel 2016	554.513,03
6	./.	Ausgaben für Baumaßnahmen 2016	0,00
7	./.	Ausgaben für sonstige Investitionen 2016	341.185,49
8		Saldo 2016	872.370,87
9		davon bereits fest verplant	872.370,87
10		Übertrag aus 2016 (Saldo 2016)	872.370,87
11	+	Mittelbereitstellung MIWF 2017	4.609.813,00
12	./.	Ausgaben für hauptamtliches Lehrpersonal 2017	73.896,34
13	./.	Ausgaben für sonstiges Personal 2017	2.977.057,59
14	./.	Ausgaben für Sachmittel 2017	886.512,88
15	./.	Ausgaben für Baumaßnahmen 2017	0,00
16	./.	Ausgaben für sonstige Investitionen 2017	361.267,21
17		Saldo 2017	1.183.449,85
18		davon bereits fest verplant	1.183.449,85

Veränderungen in den Zeilen 4 bis 9 wegen Buchungen bzw. Umbuchungen nach dem Berichtstermin.

### 3 QUALITÄTSVERBESSERUNGSKOMMISSION

Die Qualitätsverbesserungskommission/en an der HSD (bestehend aus der Zentralen Qualitätsverbesserungskommission (Z-QVK) und den jeweiligen Fachbereichskommissionen) treffen sich regelmäßig unterjährig.

Die Zusammensetzung der FB-Kommissionen wurde in den jeweiligen FB-Ordnungen in unterschiedlicher Weise verankert. Die studentische Mehrheit ist dabei immer sichergestellt.

Aufgrund der am 14.03.2018 geänderten Grundordnung (vom 08. Oktober 2015) werden mit der Wahl des neuen Senats in der konstituierenden Sitzung im Herbst 2018 neue Vertretungsregelungen für die Zusammenarbeit in der Z-QVK getroffen. Diese Vertretungsregelungen vereinfachen die Teilnahme von Vertreterinnen und Vertretern im Falle einer Verhinderung und sichern so die Beschlussfähigkeit der Z-QVK.

#### Verteilung der QVM

Im folgenden Absatz erläutern wir kurz die Historie der Verteilung der QVM an der HSD, auch im Rückblick auf die Jahre ab 2011 und im Vorgriff auf die Planung ab 2018.

#### Mittelverteilung 2011 – 2017

Relativer Anteil in %	2011	2012 – 2017
	01.08. – 31.12.	01.01. – 31.12.
Zentrale Maßnahmen	35 %	35 %
Dezentrale Maßnahmen	65 %	65 %

5% der zentralen Maßnahmen wurden als Overhead für allgemeine Verwaltungsaufgaben in Zusammenhang mit dem SQG verwendet.

Für die Planung ab 2018 wurde die Mittelverteilung durch die Z-QVK angepasst (vgl. die ausgeführten Gründe in der Einleitung, S. 4). Dies betrifft zunächst den Zeitraum bis 2020.

#### Geplante Mittelverteilung 2018 – 2020

	2018 – 2020	
Zentrale Maßnahmen	40 %	40 %
Dezentrale Maßnahmen	60 %	60 %

5% der zentralen Maßnahmen werden als Overhead für allgemeine Verwaltungsaufgaben in Zusammenhang mit dem SQG verwendet.

#### Votum der Z-QVK bezüglich dieses 3. Fortschrittsberichtes:

Die Z-QVK hat in ihrer Sitzung am 28.05.2018 dem 3. Fortschrittsbericht einheitlich zugestimmt:



Hochschule Düsseldorf, Münsterstraße 156, 40476 Düsseldorf

Ministerium für Kultur und Wissenschaft  
des Landes Nordrhein-Westfalen

40190 Düsseldorf

**Der Vizepräsident für  
Studium, Lehre und  
Internationales**  
Vice-President for  
Academic, Student and  
International Affairs

**Jasmin Schemann-Gerull**  
Münsterstraße 156  
Geb. Nr, 2, 1. Etage, Raum Nr. 14  
40476 Düsseldorf

T +49 211 4351-9032

vizepraesident\_s@hs-  
duesseldorf.de  
www.hs-duesseldorf.de

02.07.2018

**Qualitätsverbesserungsmittel (QVM - Kapitel 06 100 TG 72);  
Erstellung des Hochschulfortschrittsberichts III  
(Berichtszeitraum 01.01.2016 bis 31.12.2017)  
Umsetzung des Studiumsqualitätsgesetz;  
Hochschulfortschrittsbericht III**

Ihr Schreiben vom 03.08.2017 - Aktenzeichen 212

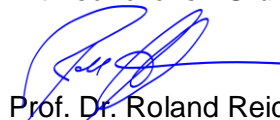
Sehr geehrter Herr Rothe,

hiermit fügen wir, wie gewünscht, dem Fortschrittsbericht das  
Votum der zentralen Qualitätsverbesserungskommission bei.

Die Z-QVK hat dem vorliegenden Fortschrittsbericht der Jahre  
2016 und 2017 in ihrer Sitzung vom 28.05.2018 mehrheitlich  
zugestimmt. Entsprechende Protokollunterlagen können bei  
Bedarf gerne übermittelt werden.

Für Rückfragen stehen Ihnen Herr Prof. Dr. Roland Reichardt,  
Vizepräsident für Studium, Lehre und Internationales, und seine  
Referentin, Frau Jasmin Schemann-Gerull, gerne zur Verfügung.

Mit freundlichen Grüßen



Prof. Dr. Roland Reichardt  
Vizepräsident für Studium, Lehre und Internationales